Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 292 **Bromberg, Donnerstag, den 19. Dezember 1935.** **59. Jahrg.**

Ramadan-Revolte in Aegypten.

Was verlangen die ägyptischen Nationalisten von England?

Es ist immer einige Unruhe in Ägypten, und die Vorhut derer, die für die nationale Freiheit des Landes oder für andere politische Ziele demonstrieren, manchmal, wie die Vorgänge in den letzten Jahren gezeigt haben, mit blutigem Erfolge, waren immer die Studenten. Sie haben sich auch jetzt mit reichlich viel Geräusch zu Wortführern des von der Wafd-Partei seit jeher erhobenen Verlangens nach einer vertraglichen Regelung der Beziehungen Ägyptens zu England gemacht, mit soviel Geräusch, daß sogar der anerkannte Führer der Wafd-Partei, Nahas Pascha, sich veranlaßt sah, zu erklären, die Kundgebungen müßten ein Ende nehmen und die Studenten sollten die weitere politische Behandlung der Angelegenheit gefälligst den Älteren überlassen.

Die englische Presse ist zum Teil geneigt, die Vorgänge in Kairo als belanglosen Straßenlärm aufzunehmen. Die „Times" nennt sie einen „Theatercoup" und bemerkt ein wenig spöttisch, es sei zur Zeit Ramadan. Da neige die mohammedanische Bevölkerung, die sich zu dieser Zeit bekanntlich bei Tage aller körperlichen Genüsse enthalten muß, dazu, sich in der Nacht schadlos zu halten. Man kann allerdings auch andere Stimmen lesen. Im „Daily Mail" beschäftigt sich Lord Lloyd, der in einer kritischen Zeit der englisch-ägyptischen Beziehungen britischer Oberkommissar in Kairo war, mit den derzeitigen Unruhen und warnt die Regierung, unter ihrem Druck den Forderungen der Wafd-Partei, die von der inzwischen gebildeten Einheitsfront aufgenommen wurden, nachzugeben. Gerade angesichts der augenblicklichen Lage im östlichen Mittelmeer müsse das für England verhängnisvoll werden.

Welches sind die Forderungen, die die ägyptischen Nationalisten durchsetzen wollen? Dem Verlangen nach Wiederherstellung der im Jahre 1928 suspendierten Verfassung von 1923 hat König Fuad inzwischen ja bereits insofern entsprochen, als er durch ein Edikt die Wiederinkraftsetzung dieser Verfassung — nicht für sofort verfügte, sondern für den Tag des Wiederzusammentritts des Parlaments in Aussicht stellte. Dieses Parlament muß aber erst gewählt werden. Es steht im Augenblick noch nicht einmal fest, nach welchem System diese Wahlen durchgeführt werden sollen. 1923 fanden allgemeine Wahlen statt. König Fuad hat später dann aber in direkter Form wählen lassen. Auf jeden Fall hegen die Nationalisten lebhaftes Mißtrauen gegen das derzeitige Kabinett Nessim Paschas und verlangen, daß für die Durchführung der Wahlen eine Koalitionsregierung aus allen Parteien gebildet wird.

Aber diese Forderung steht im Augenblick nicht einmal im Vordergrund. Die lebhaften Straßenkundgebungen zielten vor allem darauf hin, daß das Verhältnis Ägyptens zu England durch einen formellen Staatsvertrag in allen Einzelheiten geregelt werde. Der gegenwärtige Zustand, der noch eine Auswirkung des einstigen bis zum 15. März 1922 bestehenden englischen Protektorats über Ägypten ist und sozusagen einige Bestandteile dieses Protektorats ohne völkerrechtliche Grundlage konserviert hat, wird von den Nationalisten als im höchsten Grade unbefriedigend angesehen. Auch sie weisen dabei, wie Lord Lloyd, der das allerdings mit entgegengesetzten Schlußfolgerungen tut, auf die kritische internationale Lage im östlichen Winkel des Mittelmeeres hin, die für Ägypten die Gefahr in sich berge, daß es um fremder Interessen willen und ohne daß es auf die Entwicklung der Dinge irgendwelchen Einfluß auszuüben vermöge, zum Kriegsschauplatz werde.

Als England im Jahre 1922 Ägypten als souveränen Staat anerkannte, behielt es sich die Regelung folgender vier Punkte vor: Sicherung der durch Ägypten führenden Verkehrswege des Britischen Reichs mit dem Osten, d. h. also militärische Besetzung des Suez-Kanals; die ägyptische Landesverteidigung; den Schutz der ausländischen Interessen und der Minderheiten; die Ausübung der Herrschaft im nominell anglo-ägyptischen Sudan. Der Wafd, der im ersten Parlament die Minderheit hatte, verlangte, daß die Vereinigung dieser offen gebliebenen Fragen in einem zwischen den beiden Regierungen auszuhandelnden Vertrage erfolgen solle und nach mancherlei Wechselfällen war im Jahre 1930, als in England eine Labour-Regierung am Ruder war, die bei aller Wahrung der britischen Interessen doch einige grundsätzliche Zugeständnisse machte, sogar ein Vertrag zustande gekommen, der allerdings nachher niemals ratifiziert worden ist. In England kamen andere Auffassungen zur Herrschaft und der Wafd selbst stieß sich an gewissen Vertragsbestimmungen, z. B. der Überantwortung der vollen Macht im Sudan an Großbritannien, so daß auch von ägyptischer Seite die Ratifizierung niemals erfolgte.

Jetzt erklärt die ägyptische Einheitsfront, daß sie bereit sein würde, auf den Boden des Vertrages vom Jahre 1930 zu treten. Im besonderen formuliert sie ihre Forderungen folgendermaßen: Abschaffung der Kapitulationen, Beseitigung der europäischen Leitung des öffentlichen Sicherheitsdienstes, Aufbau eines für den Schutz Ägyptens ausreichenden nationalen Heeres, das, wie bekannt, unter englischem Einfluß planmäßig vernachlässigt wurde, und schließlich Einschaltung Ägyptens in das internationale Konzert, d. h. seine Aufnahme in den Völkerbund. Eine Note mit diesen Forderungen ist dem britischen Oberkommissar übergeben worden, der zugesagt hat, sie an seine Regierung in London weiterzuleiten.

Das britische Kabinett wird kaum geneigt sein, dieses weitgehende Nationalisten-Programm zu erfüllen. Lord Lloyd erhebt beschwörend seine Hände und meint, es genüge auf einen einzigen Punkt hinzuweisen, daß nämlich die Anerkennung des Vertrages von 1930 das Ende der militärischen Besetzung Ägyptens durch britische Truppen und die Auslieferung aller ausländischen Interessen in Ägypten an ägyptische Politiker bedeuten würde. Der Einwand, der bisher von englischer Seite gegen das Nationalisten-Programm gemacht wurde, erschöpfte sich auch darin, daß Ägypten nicht imstande sei, ohne Anlehnung an eine fremde Macht auszukommen. Ziehe England sich zurück, dann werde Italien diese fremde Macht sein. Diese Aussicht schreckt natürlich im gegenwärtigen Augenblick besonders ab. Man weiß nicht, wie die reichlich ungeklärte Lage im ostafrikanischen Konflikt die Haltung des Kabinetts Baldwin beeinflussen wird. In ruhigeren Zeiten wäre man in London vielleicht zu einem gewissen Nachgeben — wobei das Maß ganz offen bleiben soll — bereit gewesen, denn England hat heute in Ägypten tatsächlich nur noch Interesse am Suez-Kanal. Im übrigen ist ihm der Sudan, in dem es ohnedies die Herrschaft allein ausübt und den es niemals wieder hergeben wird, heute viel wertvoller und zukunftswichtiger, als das Königreich Ägypten. Aber all diese Dinge sind dadurch, daß Italien seit langem schon mindestens für die Ausbreitung seines kulturellen Einflusses in Ägypten wirbt, unter den gegenwärtigen Umständen in ein etwas anderes Licht gerückt. England wird sich mit seiner Stellungnahme zu der Note der Nationalisten also mindestens nicht beeilen, in der Hoffnung, daß die Ramadan-Revolte der Studenten wieder abebbt, wie das die periodisch wiederholten Auflehnungen der ägyptischen Freiheitsrufer schließlich immer getan haben.

Dr. Benesch gewählt.

Prag, 18. Dezember. (Eigene Meldung.) Die tschechoslowakische Nationalversammlung wählte Dr. Eduard Benesch im ersten Wahlgange mit 340 Stimmen zum Präsidenten der Republik. Insgesamt wurden 442 Stimmen abgegeben. Davon waren 72 leer.

Vertrauensvotum für Laval in der Kammer.

Mit 306 gegen 252 Stimmen.

Aus Paris wird gemeldet:

Nach einer stürmischen Debatte in der Kammer über die Außenpolitik Lavals wurde am Dienstag nachmittag über den Zeitpunkt für die eingehende außenpolitische Aussprache abgestimmt. Leon Blum hatte die sofortige Aussprache gefordert, Laval verlangte, daß erst nach Genf, am 27. Dezember, die Erörterung beginnen solle, und verband damit die Vertrauensfrage. Bei der Abstimmung errang die Regierung mit 306 gegen 252 Stimmen den Sieg; die Aussprache in der Kammer ist also bis zum 27. Dezember vertagt.

Lavals Erklärung.

Am Vormittag hatte Laval in einer sehr gespannten Atmosphäre die angekündigte kurze Erklärung über seine Vermittlungspolitik im italienisch-abessinischen Konflikt abgegeben. Er betonte darin, daß es sich vor allem darum gehandelt habe, unter allen Umständen eine Ausdehnung des Konfliktes zu vermeiden, und darum seien England und Frankreich sich darüber einig geworden, keinerlei militärische Sanktionen noch Maßnahmen, die zu einer Blockade führen könnten, zu ergreifen. Die strengeren Sanktionsmaßnahmen dürften erst in Kraft gesetzt werden,

wenn durch das Verschulden Italiens der neue Versöhnungsversuch scheitert.

Er habe sich der britischen Auffassung angeschlossen, damit sich die englisch-französische Zusammenarbeit nicht abschwäche, die ein wichtiges Element der Sicherheit Frankreichs bedeute.

Man habe vor dem Augenblick gestanden, wo die strengsten Maßnahmen gemäß Artikel 16 des Paktes hätten ergriffen werden müssen, Maßnahmen, die zum Kriege führen konnten. Niemand hätte anders handeln können, als er, Laval, in einem solchen Augenblick gehandelt habe.

Als Laval fragte, was seine Gegner auf der Linken an seiner Stelle getan hätten, rief ein Rechtsabgeordneter: „Sie hätten den Krieg erklärt!" Auf der Linken setzte daraufhin minutenlanger stürmischer Lärm ein. Zum Schluß erklärte Laval, daß die Verständigung unter den Völkern nicht an der Verschiedenartigkeit der Regime scheitern dürfe.

Nach der Erklärung des Ministerpräsidenten unternahmen sofort die Redner der Volksfront einen scharfen Vorstoß. Nach einem Kommunisten sprach der Sozialist Marius Moutet, der die Politik Lavals in schärfsten Worten kritisierte, da sie dem Völkerbund und den kleinen Nationen gegenüber eine ausgesprochene Kriegsgefahr in sich berge.

Kammeraussprache am 27. Dezember.

Laval erklärte, daß er mit einer ausführlichen Debatte über die auswärtige Politik einverstanden sei, aber zu einem späteren Zeitpunkt, für den er den 27. Dezember vorschlug. Der Sozialistenführer Leon Blum aber forderte anläßlich der morgen beginnenden schwerwiegenden internationalen Verhandlungen in Genf sofortigen Eintritt in die Beratung. Hiergegen stellte Laval die Vertrauensfrage.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung um 3 Uhr nachmittags erklärte Leon Blum zunächst, daß er als Datum für die außenpolitische Debatte den 20. Dezember vorschlage. Der Radikalsoziale Pierre Cot und ein Kommunist schlossen sich diesem Vorschlage an. Daraufhin ergriff Laval das Wort und beschwor die Kammer, ihm in diesem entscheidenden wichtigen außenpolitischen Augenblick Vertrauen zu schenken. In äußerst erregtem Tone rief er dem Hause zu, daß er darauf bestehen müsse, die außenpolitische Aussprache nicht vor dem 27. Dezember durchzuführen. Falls die Kammer anders entscheiden sollte, lehne er es ab, unter so erniedrigenden Umständen nach Genf zu gehen.

Galgenfrist.

Danach fand die Abstimmung statt, die, wie oben mitgeteilt, eine Mehrheit von 54 Stimmen für Laval ergab. Er hat damit eine immerhin tragfähige Mehrheit erzielt, die ihm erlaubt, bei den Genfer Verhandlungen mit der nötigen Autorität aufzutreten. Zu diesem Ergebnis mag mit beigetragen haben, daß, wie man in den Wandelgängen der Kammer verbreitet, Laval fest entschlossen war, die Reise nach Genf aufzugeben, wenn er etwa nur mit einer geringen Mehrheit von einigen Stimmen aus der Abstimmung über die Vertrauensfrage hervorgegangen wäre.

Das Kabinett hat also nunmehr wieder eine kurze Frist — fast wäre man versucht, zu sagen Galgenfrist — erhalten. Aber die Auffassung befestigt sich doch mehr und mehr, daß es auf die Dauer einfach unerträglich ist, wenn das Kabinett, das nun schon seit über einem Monat in einem ständigen Krisenzustand lebt, sich seine Daseinsmöglichkeit in jeder Woche ein- oder zweimal neu erkämpfen muß.

Kabinettssitzung in London.

Nach einer Meldung aus London trat am Dienstag der Kabinettsrat zu einer längeren Sitzung zusammen. Nach ihrer Beendigung begaben sich Baldwi, Neville Cham-

Die Quelle der Staatsgewalt.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Sonntag fand in Warschau die Generaltagung der ehemaligen **POW-Mitglieder** — Osten 3 (Polnische Militär-Organisation) statt, die mit einer Andacht begann, an welcher auch der Generalinspekteur der bewaffneten Kräfte, General Rydz-Smigly, teilgenommen hat. Die Beratungen eröffnete der Vizeminister Lechnicki mit einer Ansprache, in der er u. a. aus dem soeben erschienenen, von General Slawoj-Skladkowski verfaßten Buche, eine vom Marschall Pilsudski gemachte Äußerung über die Quellen der Macht in Polen anführte. Es heißt im Buche des Generals Skladkowski, daß dieser in Vertretung des damals kranken Ministerpräsidenten Bartel am 3 April 1929 zum Marschall berufen wurde. Der Marschall unterzog das damalige Vorgehen mancher Minister einer scharfen Kritik und sagte:

„Es gibt drei Leute, welche die Quelle der Macht in Polen sind: der Herr Präsident, ich und Herr Bartel. Mögen also die Minister an dieser Quelle die Macht suchen."

Nach diesem Zitat gab der Vizeminister Lechnicki folgende Erklärung ab:

„Die Quelle der Macht und die Quelle der Verantwortlichkeit für Polen ist somit der Herr Präsident und zusammen mit ihm der Generalinspekteur und der Präsident des Ministerrats. Sie sind die Faktoren der politischen Entschlußfassung im Lande, sie tragen die Verantwortung für die Regierung des Landes.

Es besteht somit in Polen, übereinstimmend mit der neuen Verfassung, eine ausdrückliche Hierarchie der Verantwortlichkeit für die Regierung, und diese Verantwortlichkeit und Gewalt kann mit niemand geteilt werden."

Diese Stelle der politisch sehr beachtenswerten Rede wird in den breiteren Kreisen der politischen Welt lebhaft kommentiert. Besonders wird der angeführte Ausspruch mit dem Wortlaut der Verfassung im Art. 2, Punkt 4 — verglichen — nach welchem die ungeteilte Staatsgewalt in der Person des Präsidenten konzentriert ist.

berlain und Eden in die Privatwohnung Sir Samuel Hoares, woselbst eine lange Unterhaltung stattfand. Eden fuhr hierauf, wie vorgesehen, um 2 Uhr nach Genf ab. Es wird angenommen, daß der Kabinettsrat, der sich eingehend mit dem Pariser Plan befaßte, Eden beauftragt hat, den Plan dem Richterspruch des Völkerbundes zu unterstellen. Hiernach wird Eden in Genf u. a. betonen, daß der Pariser Plan weder endgültig, noch sakrosankt ist, und daß England jede Anregung zu seiner Verbesserung begrüßen würde.

Die Entschließung der Arbeitspartei.

Die parlamentarische Arbeitspartei hat ihre Entschließung für die Donnerstag-Debatte fertiggestellt. Die Entschließung besagt, daß der Pariser Plan den Angreifer auf Kosten des Opfers belohnt, daß er die kollektive Sicherheit zerstört und daß er in Widerspruch zum Willen des englischen Volkes und zu den Völkerbundsatzungen steht, deren Unterstützung Ehrensache Englands ist. Das Unterhaus müsse deshalb den Plan sofort ablehnen.

Die Resolution wird von Major Attlee eingebracht, obwohl sie an und für sich nicht den Charakter eines Mißtrauensvotums zu haben braucht, so wird die Regierung sie doch zweifellos als solche behandeln. Trotz der Entrüstung gegen den Pariser Plan ist es aber nicht denkbar, daß der Antrag der Arbeitspartei eine Mehrheit finden dürfte, da hierzu die Parteidisziplin der Konservativen zu stark ist.

Außer der parlamentarischen Arbeitspartei hat auch noch der Nationalrat der Arbeiterschaft, der die Gewerkschaften, die Arbeitspartei und die parlamentarische Arbeitspartei umfaßt, eine

geharnischte Erklärung gegen den Hoare-Lavalschen Vorschlag

abgegeben. Der Nationalrat fordert außerdem den Völkerbund auf, mit der Sanktionspolitik fortzufahren und richtet gleichzeitig eine Mahnung an die Englische Regierung, zu der Politik zurückzukehren, zu der sie sich vor den letzten Wahlen verpfichtete.

Italienischer Rückzug vor abessinischem Angriff.

Der italienische Heeresbericht Nr. 73 verzeichnet zum erstenmal zwei größere abessinische Vorstöße und besagt darüber folgendes:

„Beträchtliche gegnerische Kräfte, die auf 3000 Krieger geschätzt werden, haben unsere am Takazze-Fluß verteilten Beobachtungsvorposten bei dem Flußübergang von Mai Timchet (65 Klm. südwestlich von Aksum) angegriffen. Unsere erythräischen Truppen haben sich nach hartnäckigem Widerstand auf den Paß Dembeguina (20 Kilometer nördlich von Mai Timchet) zurückgezogen. Zur gleichen Zeit hat eine andere Gruppe abessinischer Krieger talabwärts den Fluß überschritten, um mit einem Umgehungsmanöver in der Landschaft Schire zu operieren, deren Bevölkerung sich unterworfen hatte. Das gegnerische Manöver hat zu Kämpfen geführt, die unter reger Teilnahme unserer Luftwaffe und Tankabteilungen zur Zeit im Gange sind.

Bei den ersten Zusammenstößen sind vier Offiziere und neun Soldaten der Heimatarmee gefallen und drei Offiziere verwundet worden. Die Verluste der Eingeborenentruppen belaufen sich auf einige Dutzend Tote und Verwundete. Die Verluste des Feindes sind noch nicht festgestellt, sie sind aber beträchtlich."

Angesichts der neuen italienischen Vorstöße von Sesebani werfen die Abessinier alle verfügbaren Truppen an die Ogadenfront. Sesebani wird in aller Eile in Verteidigungszustand versetzt, südlich der Stadt werden Gräben gezogen. Der türkische General Wehib Pascha, der an diesem Abschnitt der Südfront das Kommando führt, hat sämtliche Offiziere angewiesen, sich auf keinen Fall durch die italienischen Luftangriffe zu selbständigen Aktionen hinreißen zu lassen, sondern nur italienische Infanterieangriffe abzuwehren.

Die Schlacht am Takazze.

Nach Meldungen von der italienischen Nordfront griffen die Abessinier um 4 Uhr morgens die Vorposten des zweiten italienischen Armeekorps an. Die Angreifer wurden unter Maschinengewehrfeuer genommen, das zeitweilig ihren Angriff zum Stehen brachte. Die abessinische Hauptmacht überschritt den Takazze, ohne irgendwelche Verschleierungsmaßnahmen, offenbar in der Absicht, die Aufmerksamkeit der Italiener von einer zweiten Angriffsbewegung in der Gegend von Schire abzulenken. Die Italiener gingen, wie sie behaupten, nicht in diese Falle und hielten unter erbittertem Widerstand ihre Stellungen. Dabei kam ihnen das von ihnen errichtete Blockhaussystem zustatten. Einige am meisten gefährdete Blockhäuser mußten jedoch aufgegeben werden. Um 6 Uhr morgens befanden sich die Italiener auf dem Rückzuge nach dem Dembeguinapaß, wo erhebliche Verstärkungen zu den zuerst in den Kampf gezogenen Truppen stießen.

Die Lage an der Nordfront.

Die Vortruppen des II. italienischen Armeekorps des Generals Meravigna, die den Takazze am Einfluß des Mai Weri besetzt halten, waren durch die vor einigen Tagen erfolgte Besetzung des Abaro-Passes durch die Abessinier in ihrer linken Flanke gefährlich bedroht. Die im letzten, durch seine Offenheit bemerkenswerten Heeresbericht erwähnten Kämpfe spielten sich am rechten Flügel der Takazzefront ab, die damit, von zwei Seiten umfaßt, in eine schwierige Lage geraten ist. Die Landschaft Schire liegt zwischen Aksum und Takazze. Der dort erfolgte Vorstoß scheint die Wiedereinnahme der heiligen Stadt Aksum zum Ziel zu haben.

Sejm beschließt Amnestie-Gesetz.

90% der Verurteilten werden die Gefängnismauern verlassen.

In der gestrigen Vollsitzung des Sejm wurde zunächst in zweiter und dritter Lesung der Gesetzentwurf über die Gründung des Marschall-Piłsudski-Museums im Belvedere einstimmig angenommen. Der Akt der Annahme gestaltete sich zu einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen Marschall. Die Verlesung des Gesetzentwurfs und die Begründung durch die Frau Abgeordnete Wanda Pełczyńska nahm das Haus stehend entgegen. Anwesend waren auch die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Kościałkowski an der Spitze.

Nach einer Unterbrechung, die angeordnet worden war, um es den Abgeordneten zu ermöglichen, an der Überführung des verstorbenen Senators Adam Piłsudski auf den Bahnhof teilzunehmen, trat das Haus an die Aussprache über den Amnestie-Entwurf ein. Bei dieser Gelegenheit ergriff auch

Justizminister Michałowski

das Wort, der unter Hinweis auf die neue Verfassung vom 23. April 1935, mit der die Amnestie begründet wird, betonte, daß die Verfassung für Behörden und Bürger der Grundstein zu einem neuen besseren Morgen Polens werden müßte. In diesem geschichtlichen Augenblick trete die Regierung im Gefühl der Kraft des Staates, die durch die dauernde und elastische Struktur noch gestärkt worden sei, mit dem Gnadenakte hervor.

Zum ersten Mal in der Geschichte der zahlreichen Amnestien, so sagte der Minister u. a., umfaßt die Wohltat der Gnade auch das Gebiet der sogenannten Finanzvergehen. Die Regierung möchte auf diesem Wege einen gewissen Effekt in der materiellen Entlastung der Bevölkerung erreichen und dabei ihrerseits mit der Amnestie so weit gehen, wie dies das Interesse des Staatsschatzes gestattet. Daß die Anstrengung der Regierung nach dieser Richtung hin bedeutend ist, davon zeugt die Tatsache,

daß durch die Amnestie 75 Prozent der Geldstrafen geschenkt werden,

die auf finanz-strafrechtlichem Gebiet verhängt worden sind; sie bezieht sich auf die große Zahl von etwa 150 000 Finanzstrafsachen. Auf dem Gebiet der sogenannten Übertretungen, d. h. der Vergehen, die mit einer Haftstrafe bis zu drei Monaten und einer Geldstrafe bis zu 3000 Zloty geahndet werden, ist die Amnestie vollständig und umfaßt nahezu 100 Prozent dieser Strafsachen.

Soweit es sich um die Gruppe der gewöhnlichen Vergehen handelt, so kommen wir zu dem Schluß, daß von der Amnestie hier etwa 90 Prozent der Verurteilten Nutzen ziehen werden.

Geldstrafen werden allen geschenkt,

so daß in bezug auf diese Strafen die Amnestie vollkommen ist.

Das größte Interesse weckt die Reichweite der Amnestie auf dem Gebiet der sogenannten politischen Vergehen. Diese Amnestie ist zweimal größer als in der Gruppe der gewöhnlichen Vergehen und umfaßt Verurteilungen bis zu zehn Jahren Gefängnis. Auf die Sprache der Zahlen übertragen, kommt diese Amnestie einem vollen Gnadenakt gleich, da außer ihren Grenzen lediglich ein kleines Häuflein von Verurteilten übrig bleibt, das höchstens einige zwanzig Personen zählt. Die Wohltat der vollkommenen Amnestie genießen 60 Prozent der gesamten wegen politischer Vergehen Verurteilten und gegenüber 35 Prozent wird die Strafe um die Hälfte gemildert.

Nach annähernden Berechnungen werden nach Inkraftsetzung der Amnestie über 27 000 Personen die Gefängnismauern verlassen.

Zum Schluß ging der Minister auf die von der Amnestie ausgeschlossenen politischen Flüchtlinge ein. Hier handelt es sich, führte der Redner aus, nicht um diese oder jene Personen, sondern um den Grundsatz, ob der Staat vor einem Verurteilten kapitulieren soll, der das rechtskräftige Urteil mißachtet oder aber ob das Individuum die Pflicht hat, sich dem Recht und dem Gerichtsurteil unterzuordnen. Wer sich der Gerechtigkeit des vaterländischen Gerichts entzieht, schließt sich selbst von der Wohltat der Gnade aus, und sollte Wohltaten des Staates nicht genießen, den er heimlich verlassen hat.

Die Aussprache.

Nach der Rede des Justizministers begann die Aussprache, an der sich sehr viele Abgeordnete beteiligten. Darin wurde das Amnestie-Gesetz als ein ausgesprochen moralischer Akt begrüßt, betont, daß zur Befriedung der Verhältnisse in der Volksgemeinschaft die Amnestie gegenüber den politischen Vergehen eine weitgehende Ausdehnung erfahren müsse, wies aber gleichzeitig darauf hin, daß Grenzen gefunden werden sollten, die durch Rücksichten auf die Sicherheit und die Macht des Staates zu ziehen sind. Einige Redner vertraten den Standpunkt, daß das Gesetz allen Kategorien von politischen Gefangenen zugute kommen solle, man lenkte die Aufmerksamkeit aber auch darauf, daß die 30 000 Gefangenen, die in der Zeit der schwersten Krisis und des harten Winters wieder in Freiheit gesetzt werden sollen, entsprechende Fürsorge genießen müssen.

Abg. Pfarrer **Lubelski** brachte einige Abänderungsanträge ein, u. a. daß durch die Amnestie lebenslängliches Gefängnis in eine fünfzehnjährige Gefängnisstrafe umgewandelt werde. Der Redner schlug schließlich vor, daß die Amnestie auch den Brester Gefangenen zugute kommen solle, was auf den Abgeordneten-Bänken Widerspruch auslöste. Als Antwort auf diese Ausführungen betonte Abg. **Walewski,** daß die Amnestie, die im Staate herrschende Rechtsordnung nicht antasten dürfe. Was Herrn Witos anbelangt, so sei er auf das Gebiet eines Staates geflüchtet, das heute den polnischen Bauern auf seiner uralten polnischen Erde zu entnationalisieren versuche. Wenn Witos die polnische Gesetzgebung nicht für maßgebend halte, so erkenne er vielleicht die Gesetzgebung der Republik an, auf deren Gebiet er sich befindet, wo augenblicklich eine Amnestie erlassen werden soll, die aber politische Verbrecher nicht umfaßt, welche vor den Folgen von Urteilen ins Ausland geflohen sind.

Abg. **Szczepański** meinte, daß man zur Versinnbildlichung des Werks der Verfassungsreform auch die Personen berücksichtigen solle, denen man in den Isolierungslagern die Freiheit entzogen habe. Abg. Duch bezweifelt, ob die von der Kommission vorgeschlagene Abänderung, daß die Todesstrafe in lebenslängliche Gefängnisstrafe umgewandelt werden solle, die Kompetenzen des Staatspräsidenten nicht etwa verletze, und Abg. Krukowski richtete an die Regierung den Appell, die Disziplinarstrafen niederzuschlagen.

Nach Schlußausführungen des Referenten wurde über die Regierungsvorlage abgestimmt, wobei sie unter Berücksichtigung der im Ausschuß angenommenen Anträge in zweiter un ddritter Lesung angenommen wurde.

Bei der Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die

Ratifizierung des Wirtschaftsabkommens mit Deutschland

betonte der Referent, Abg. Sikorski, **daß dieses Abkommen zweifellos der allgemeinen Tendenz Rechnung trage, die Wirtschaftslage auf dem Wege von internationalen Verständigungen zu heben. Die Ausführung des Abkommens seit dem 20. November bis zum heutigen Tage gestalte sich für Polen günstig. Das grundsätzliche positive Merkmal des Abkommens bestehe darin, daß Polen die Möglichkeit habe, eine Reihe von Artikeln zu günstigeren Preisen auszuführen. Das Abkommen gebe die Grundlage zur künftigen Vergrößerung der Handelsmöglichkeiten. Einen direkten Vorteil werde die Landwirtschaft haben.**

Auf eine Anfrage, ob es wahr sei, daß die Polnische Regierung bedeutende Forderungen an die Deutsche Regierung aus dem Titel des Transits über Pommerellen hat, erwiderte der Referent, daß die Verrechnung über den Eisenbahntransit von dem Handelsabkommen nicht erfaßt werde. Von einem Verzicht auf diese Forderungen könne keine Rede sein.

In der Aussprache ergriffen das Wort die Abgeordneten Snopczyński, Sommerstein, Mincberg und Dębicki. Die jüdischen Abgeordneten sprachen sich gegen das Gesetz aus und meinten, daß das Abkommen in einigen Punkten für Polen nicht vorteilhaft sei und einen hemmenden Einfluß auf den Export polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse nach Deutschland ausüben werde. **Das Gesetz wurde schließlich in beiden Lesungen angenommen.**

Die nächste Sitzung findet am Freitag in den Nachmittagsstunden statt.

Brinon wird französischer Botschafter in Warschau?

Der Pariser Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet seinem Blatt, daß nach den seit einigen Tagen in Paris umlaufenden Gerüchten in der französischen Diplomatie wahrscheinlich schon im Januar sensationelle Verschiebungen stattfinden würden. U. a. sei vorgesehen, den gegenwärtigen Botschafter in Warschau, Léon Noel, in gleicher Eigenschaft an Stelle von François Poncet nach Berlin zu versetzen. Als Nachfolger Noels auf den Warschauer Posten wird der bekannte Journalist F. de Brinon genannt.

Besserung der polnisch-französischen Beziehungen

stellt die polnisch-französische parlamentarische Gruppe fest.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Paris meldet, fand am vergangenen Freitag in der Kammer eine Sitzung der Polnisch-Französischen Parlamentarischen Gruppe statt, an der etwa 60 Deputierte und Senatoren teilgenommen haben. Der Deputierte Gaston Martin gab in allgemeinen Umrissen ein Bild über die Außenpolitik Polens in der letzten Zeit, wobei er die glückliche Evolution betonte, die sich jetzt in der Richtung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern vollziehe. Der Deputierte de Monzie, der kürzlich in Polen geweilt hat, sprach über seine Polenreise im Jahre 1923 und die Unterredungen, die er damals mit Marschall Piłsudski hatte. Er ging dann auf einige die beiden Länder interessierenden Probleme ein und informierte zum Schluß die Versammlung über seine Unterredungen mit dem polnischen Außenminister Beck.

Diese Ansprachen lösten eine umfangreiche Diskussion aus, bei der gewisse Suggestionen über einen Meinungsaustausch formuliert wurden, der zu einer besseren Information der öffentlichen Meinung der beiden Länder beitragen könnte. Zum Schluß gab die parlamentarische Gruppe ihrer Befriedigung über die bedeutende Besserung der Beziehungen zwischen Polen und Frankreich Ausdruck und beschloß, bei der Französischen Regierung in Fragen, die mit den gegenseitigen polnisch-französischen Beziehungen im Zusammenhange stehen, Schritte zu unternehmen.

Griechische Nationalversammlung aufgelöst.

Nach einer Meldung aus Athen hat der König eine Verordnung unterzeichnet, durch die die Nationalversammlung aufgelöst wird. Am 26. Januar soll das neue Parlament auf Grund des Verhältniswahlsystems gewählt werden. Die Verordnung wurde nach einer Unterredung des Ministerpräsidenten Demerdzis mit dem König veröffentlicht. Die neue Kammer wird am 12. März 1936 zusammentreten.

Aus Belgien ausgewiesen.

Die vier heimattreuen Malmedyer Josef Dehottay, Peter Dehottay, Heinrich Dehottay und Paul Forius, denen durch Urteil des Lütticher Appellationsgerichts im Oktober d. J. die belgische Staatsangehörigkeit auf Grund des Ausbürgerungsgesetzes vom 30. Juli 1934 abgesprochen worden ist, haben Montag früh den Ausweisungsbefehl erhalten. Die vier heimattreuen Männer mußten das belgische Staatsgebiet innerhalb von 24 Stunden verlassen. Es ist ihnen verboten worden, das Land wieder zu betreten. Die Ausweisung erfolgt auf Grund einer königlichen Verordnung vom 14. Dezember 1935 in Verbindung mit dem Gesetz vom 12. Februar 1897, das die Ausweisung von Personen vorsieht, die gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung verstoßen.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Dezember 1935.

Krakau — —.— (— 2.52), Zawichost + —.— (+ 1.37), Warschau + —.— (+ 1,05), Plock + 0,92 (+ 0,97), Thorn + 0.83 (+ 0.84), Fordon + 0.82 (+ 0.83), Culm + 0,96 (+ 0,74), Graudenz + 0.93 (+ 0,98), Kurzebrak + 1,15 (+ 1,22), Piekel + 1,29 (+ 0,38), Dirschau + 0,25 (+ 0,35), Einlage + 2.20 (+ 2,14), Schiewenhorst + 2,40 (+ 2,34). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Dezember.

Niederschlagsfrei.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet niederschlagsfreies Wetter, tagsüber geringeren, nachts stärkeren Frost an.

Weihnachtsfeier des Deutschen Privatgymnasiums Bromberg.

Das Deutsche Privatgymnasium beging am Dienstag abend im großen Saal des Civil-Kasinos seine diesjährige Weihnachtsfeier. Schlicht und einfach war der äußere Rahmen, der Zauber einer deutschen Schulweihnachtsfeier aber strahlte aus allen Darbietungen. Die Feier begann mit dem gemeinsamen Liede „Es ist ein Ros' entsprungen". Ein kleines Schulorchester spielte dann den feierlichen Marsch aus Glucks „Alceste". Die Gründung eines Schulorchesters ist dem neuen Gesanglehrer Herrn Schramm zu verdanken, das erste „öffentliche Auftreten" dieser kleinen Schar war für alle eine freudige Überraschung, denen die Pflege der Schulmusik am Herzen liegt.

Dann zog das Märchenspiel „Das Wasser des Lebens" über die mit Tannenbäumen schön geschmückte Bühne. Die Jungen und Mädel — es waren im wesentlichen die Schüler und Schülerinnen der Klasse II B — waren mit Eifer an dem Märchenspiel beteiligt, ließen das Märchen von dem kranken König, dem nur das lebenspendende Wasser Genesung verspricht, vor dem geistigen Auge erstehen. Man gab sich ganz von dieser Märchenwelt gefangen. Die Leiterin der Klasse II B Fräulein Krienke hatte die schwierige Aufgabe des Einstudierens und Inszenierens dieses Märchens übernommen und zu einem schönen Ergebnis geführt. Die Entwürfe für die Bühnenausstattung stammten vom Handfertigkeitslehrer der Anstalt Herrn Michalski.

Diese schöne schlichte Schulweihnachtsfeier schloß mit dem gemeinsamen Liede „O du fröhliche". Der Reinertrag der Veranstaltung, der man einen besseren Besuch gewünscht hätte, war zum Besten des Schullandheims bestimmt.

Stadtmeisterschaft im Turnen.

Am Sonntag, dem 15. d. M. standen sich zum ersten Mal Turner des Männerturnvereins Bromberg und Turner des „Sokół" I und II im turnerischen Wettkampf um die Stadtmeisterschaft gegenüber. Veranstalter war das städtische „Amt für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung". Der Direktor des Amtes, Herr Matuszewski, wies bei der Eröffnung der Wettkämpfe um 9 Uhr vormittags in der städtischen Turnhalle auf die Notwendigkeit hin, auch im Turnen Meisterschaften auszutragen, da gerade dieses Gebiet der Leibesübungen in Bromberg stark betrieben werde und es ein außerordentlich wertvoller Faktor in der allgemeinen Erziehung sei.

Aus den Kämpfen, die sich aus Gerät- und Freiübungen zusammensetzten, ging als erster Sieger und Stadtmeister im Turnen Max Simmich vom MTV-Bromberg vor Betyna (Sokół I) hervor. In der zweiten Stufe wurde Majtkowski (Sokół I) erster Sieger; in der dritten Stufe Georg Hübscher vom MTV-Bromberg.

Die siegende Mannschaft der ersten Stufe stellte Sokół I; der zweiten Stufe ebenfalls Sokół I (der MTV-Bromberg stellte für diese Konkurrenz keine Mannschaft.) Die erste Siegermannschaft der dritten Stufe stellte MTV-Bromberg.

Die Leistungen in den Wettkämpfen standen hinter denen der allgemeinen polnischen Meisterschaften im Turnen nicht zurück und kamen teilweise der Olympiaklasse nahe. Besonders zu erwähnen sind bei den Leistungen die meisterhaft durchgeführten Reckübungen von Simmich, seine und die Olympia-Freiübung Betynas und nicht zuletzt bei den Pferdlangsprüngen, die den Sprüngen der anderen Konkurrenten an Schwierigkeit und Ausführung weit überragende Bücke des Turners Simmich vom MTV-Bromberg.

Die Veranstaltung war um 7 Uhr abends beendet und schloß mit der Siegerbekanntgabe, bei der Simmich vom MTV-Bromberg als erster Sieger eine vom Sokół gestiftete Statue überreicht wurde. Nach einem dreifachen „czolem" des Sokóls auf den MTV-Bromberg brachten die deutschen Turner vom MTV dem Sokół und der Turnkameradschaft ein dreifaches „Gut Heil!"

---

§ **Schalterdienst bei der Post am nächsten Sonntag.** Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, werden die hiesigen Postämter und Agenturen zur Entgegennahme von Postsendungen am Sonntag, dem 22. d. M. von 9—11 und von 16—18 Uhr tätig sein. Zur Annahme gelangen alle Arten von Sendungen.

§ **Herabsetzung des Autotaxen-Tarifs.** Die Stadtverwaltung teilt mit, daß in der Stadt Bromberg folgender Tarif für die Autotaxen gilt: 1. Für die ersten 1000 Meter 1,00 Zloty, 2. für jede weiteren 200 Meter 0,10 Zloty, 3. für Aufenthalt, Bestellung oder Warten auf den Passagier für jede zwei Minuten 0,10 Zloty, 4. für Anfahrt auf Bestellung 0,50 Zloty, 5. für Gepäck über 20 Kilogramm 0,30 Zloty (Gepäck unter 20 Kilogramm Gewicht ist gebührenfrei). Der oben wiedergegebene Tarif verpflichtet in den Grenzen der Stadt und zwar sowohl für Tag- wie Nachtfahrt.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum Dienstag in die Wohnung des Kaufmans Czesław Kosmala, Karlstr. (Warszawska) 25 verübt. Den Tätern fielen in die Hände: Eine Herren- und eine Damenuhr, ein Trauring mit dem Monogramm C. K. 26. 12. 1934, zwei goldene Damenringe, davon einer mit einem grünen Stein, ein Smoking, acht Bettbezüge, 14 Damenhemden mit dem Monogramm L. W., mehrere Handtücher mit dem gleichen Monogramm. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt etwa 800 Zloty.

§ **Ein geradezu unglaublicher Vorfall** ereignete sich in der Nacht zum Montag in der Friedrichstraße (Długa). Als eine Autotaxe, die einen Gast nach Crone bringen wollte, unterwegs war, standen auf dem Fahrdamm drei Männer, die die Vorübergehenden belästigten und von denen der eine eine Axt bei sich hatte. Als das Auto herankam, schlug der Mann mit der Axt auf den Wagen, so daß die Motorhaube zerschlagen wurde. Nur der Geistesgegenwart des Chauffeurs ist es zu verdanken, daß kein größerer Unfall passierte. Die Fremden verfolgten noch eine Weile das Auto, hatten jedoch damit keinen Erfolg.

§ **Rechten Weihnachtscharakter** hatte bereits der heutige Wochenmarkt auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek) aufzuweisen. Riesig war das Angebot, aber auch die Nachfrage war recht stark. Ganz besonders groß war das Angebot an Hasen. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,60—1,70, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,40, Rosenkohl 0,35, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,25—0,40, Gänse 4,00—6,00, Mastgänse Pfund 0,80, Puten 4,50—6,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 1,80—3,00, Tauben Paar 0,90, Speck 0,85, Rindfleisch 0,60—0,80, Schweinefleisch 0,60—0,65, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70, Hasen 2,50—3,00, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,90—1,20, Barse 0,25—1,00, Plötze 0,25—0,50, Bressen 0,40—0,80, grüne Heringe 0,40, Karpfen 1,00 Zloty.

□ **Crone** (Koronowo), 18. Dezember. Am 15. d. M. veranstaltete der hiesige Deutsche Frauenverein im Lokale des Hotels Sonnenberg eine Weihnachtsfeier. Es wurden von Kindern Adventsgedichte vorgetragen. Eine Bescherung der Kinder wurde dann durch den Weihnachtsmann vollzogen.

Am 15. d. M. fand im Saale des Gastwirts Dalüge in Witoldowo eine Weihnachtsfeier der Deutschen Vereinigung statt. Es wurde von der Witoldowoer Jugend ein Laienspiel aufgeführt. Die Nachbargruppe Gogolinke führte ein Theaterstück auf. Beide Darbietungen fanden ebenso wie die gezeigten Lichtbilder viel Beifall.

z **Inowrocław**, 18. Dezember. Auf dem hiesigen Markt wurde der 64 Jahre alte Mikołaj Jankowski aus Jaksice von einem Auto überfahren. Der Unglückliche, der schwerhörig ist, hatte das Autosignal nicht gehört. Er geriet unter die Räder des Wagens und erlitt einen Bruch der Schädeldecke und andere schwere Verletzungen am ganzen Körper. Ein anderer Unfall ereignete sich ebenfalls unweit des Marktplatzes, wo dem 68 Jahre alten Landwirt Friedrich Jaeger die Pferde durchgingen, wobei er vom Wagen fiel und schwere Verletzungen am Kopfe und an den Schultern erlitt.

In der letzten Nacht gewahrte der 25jährige Wächter Stanisław Idczak, wie einige Diebe ein Schwein zu stehlen beabsichtigten. Als er die Diebe vertreiben wollte, gaben diese auf ihn einige Revolverschüsse ab; eine Kugel drang dem Unglücklichen in die Lunge, so daß er blutüberströmt zu Boden fiel. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht; sein Zustand ist sehr bedenklich. Nach den Banditen wird gefahndet. — Auch der sechsjährige Mieczysław Floryczak aus Jaksice wurde ins Krankenhaus eingeliefert, weil er während eines Spiels auf dem Hofe so unglücklich ausglitt, daß er dabei einen Beinbruch erlitt.

y **Kobylarnia**, 17. Dezember Am Sonntag feierte die Jugendgruppe der Deutschen Vereinigung in dem festlich geschmückten Saale des Vg. Lange ihr Adventsfest, wozu die Mitglieder der Ortsgruppe zahlreich erschienen waren. Besonderen Eindruck machten die prachtvoll geschmückten Tische, mit denen Kamerad Kurt Lange die Gruppe überrascht hatte. Um 4 Uhr nachmittags begann die Kaffeetafel mit einem gemeinsamen Liede. Alsdann begrüßte Kamerad Ernst Teske die zahlreich erschienenen Gäste, worauf von Kameradin Lydia Strohschein das Gedicht „Advent" vorgetragen wurde. Es

folgten dann Gedichte und Lieder. Besondere Anerkennung verdienen die Kleinen Ursula Glimm, Sigrid Werner, Edith Dahms und Immy Peikert, welche sehr sicher das Gedicht „Die vier Adventslichtlein" vortrugen. Alsdann hielt Vg. Hermann einen Vortrag über das „Blaue Licht". Er schilderte den Zweck und die Bedeutung dieses Lichtes. Kamerad Ernst Teske richtete noch einige eindringliche Worte an die Anwesenden. Nachdem las Kameradin Friedel Krüger eine Geschichte vor: „Der verliebte Pfefferkuchen", welche besonders die Kleinen interessierte. Zum Schluß wurde das Laienspiel „Die Nacht des Hirten" aufgeführt. Damit fand die Feier ihren Abschluß.

es **Mrotschen** (Mrocza), 17. Dezember. Der heutige Weihnachts-Jahrmarkt war in allen Teilen gut beschickt, jedoch ließ die Geldknappheit das Geschäft sich nur schleppend abwickeln. Man forderte für gute Milchkühe 150—220, für mittlere 80—120 und für magere 60—80 Zloty. Es wurden meist nur billige Händlerware gekauft. Pferde waren wenig vorhanden und wurden kaum gehandelt. Der Krammarkt war überfüllt.

Der Schmiedemeister Pohl aus Wiesenthal wurde mit seiner Frau auf dem Nachhausewege von einem Banditen im Walde überfallen, welcher unter Bedrohung mit einem Revolver die Herausgabe von Geld forderte. Pohl gab freiwillig 5 Zloty, jedoch wollte der Fremde mehr. Durch das Herankommen eines Wagens gestört, mußte der Bandit fliehen. Er gab noch einige Schüsse ab, die glücklicherweise fehlgingen.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungen:

Dragaß. Weihnachtsfeier am 22. 12. 35 um 8 Uhr im Roten Krug. 8861

Bestialischer Banditenüberfall.

Eine ganze Familie ermordet.

Aus Rawa Mazowiecka wird gemeldet: In der vergangenen Nacht drangen zwei maskierte Banditen in die Wohnung des Landwirts Anton Rapski in Czelag im Kreise Rawa Mazowiecka ein. Unter Bedrohung mit der Waffe fesselten die Banditen die Hauseinwohner und plünderten sodann die ganze Wohnung. Sie verpackten Wäsche, Garderobe und verschiedene kleinere Gegenstände in Säcken und sollen auch in einem Strohsack 45 000 Zloty gefunden haben.

Wahrscheinlich aus Furcht, erkannt zu werden, schleppten darauf die Täter die gefesselten Einwohner in den Keller und erschossen dort den Vater, die Mutter und zwei Kinder. Nach der furchtbaren Tat flüchteten die Banditen in die nahen Wälder.

Schwere Eisenbahnkatastrophe.

Krakau, (Kraków), 18. Dezember (PAT). Gestern ereignete sich auf der Bahnstation Krzeszowice eine Eisenbahnkatastrophe. Der Güterzug Nr. 9766, der mit 77 Minuten Verspätung von Krakau nach Trzebino fuhr, sollte durch den Personenzug, der von Krakau nach Kattowitz verkehrt, überholt werden. Deshalb wurde der Güterzug in Krzeszowice auf ein Seitengleis geleitet, um dem Personenzug den Weg freizugeben. Der Lokomotivführer des Güterzuges jedoch hielt, obgleich das Signal auf Halt gestellt war, nicht an, sondern durchfuhr mit voller Kraft die Bahnstation, fuhr gegen einen Prellbock und entgleiste. Der Tender und zwei mit Vieh beladene Waggons wurden zertrümmert, die Lokomotive und drei andere Waggons beschädigt. Ein Schaffner wurde sofort getötet, während der Lokomotivführer, der Zugführer und der Heizer sowie ein weiterer Bahnbeamter schwer verletzt wurden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden am 17. Dezember, 4 Uhr morgens, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der **Kaufmann**

Karl Stoeckmann

im vollendeten 66. Lebensjahre. 3622

In tiefer Trauer

Familie Stoeckmann.

Bydgoszcz, den 17. Dezember 1935.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. Dezember, um 2 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes Prinzenthal aus statt.

Am Montag, gegen 1 Uhr nachm., verschied nach kurzem schwerem Krankenlager im 76. Jahre ihres arbeitsreichen Lebens, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau

Florentine Lockstaedt

geb. **Pahl.**

In tiefem Schmerz:

Ihre Kinder und Enkel.

Sitno, den 18. Dezember 1935. 3628

Wir wollen sie am Freitag, dem 20., um 1/2 2 Uhr auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe betten.

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Damen-, Tisch-, Bettwäsche

Komplette Baby- und Braut-Ausstattungen

empfiehlt

Erstes Spezial-Ausstattungs-Geschäft

J. Pilaczyński i Ska.

Tel. 2814, 2138 **Bydgoszcz** Gdańska 14

Hotel pod Orłem 8784



Müller

30. J. alt, ev., unverh., **sucht** vom 1. Jan. 1936 **Stellung. Kaution** vorhanden. Offert. unt. D 8645 an die Gst. d. Zt.

Lehrerin mit Französ., Latein, Klavier sucht Stellung

als Hauslehrerin oder Erzieherin.

Ang. unt. W 8851 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche von sofort oder 1. 1. 1936 Stellung als **Wirtin** am liebsten im frauenlosen Geschäftshaushalt. Off. unt. P 3616 an die Geschst. d. Ztg.

Zarząd Telefonów Bydgoskich P. A. S. T.

gibt ihren Abonnenten zur gefl. Kenntnis, daß vom **1. Januar 1936** ab die ständige Gebühr im Telefon-Tarif P. A. S. T. herabgesetzt wird. Sie beträgt jetzt:

zł 11.— monatlich

(statt wie bisher zł 13.—)

Auf diese Weise wird vom 1. Januar 1936 ab das Abonnement für das Telefon in Bromberg betragen:

Die ständige Gebühr monatlich zł 11.—, bei einem Kontingent von 75 Gesprächen monatlich, sowie 8 gr für jedes über dieses Kontingent hinausgehende Gespräch.

Alle übrigen Gebühren bleiben unverändert. 8855

Kunstkeramiken

mit den wundervoll leuchtenden Glasurfarben sind soeben noch vor dem Fest eingetroffen. — Bitte besichtigen Sie unsere reichhaltige Auswahl.

Ein solches Geschenk wird bestimmt erfreuen.

F. Kreski, Gdańska 9

Das Haus der praktischen Geschenke

8824

An- u. Verkäufe

Verkaufe **Haus mit Garten** bei 10—12 000 Zł. Anzahlung. Näher **Cieszkowskiego 6, W. 3a.** 3627

Hochtragd. Sterken, in 14 Tagen kalb., verk. **Tiahrt, W. Zajączkowo,** Post Nowe. 8849

Kaufe einen starkgebauten **Warmblut-**, oder einen mittelschweren, gekört en und m. Abstammungs-Papieren versehenen

Kaltbluthengst.

Genaue Beschreibung und äußerster Preis unter L 8798 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Starke, diesjährige

Bronzeputhähne

aus deutsch. Elitezucht abzugeben. 10 Złoty pro Hahn. 8826

Frau v. Bernuth, Borowo, p. Czempin.

Stutzflügel

Saloninstrument, 3618 schwarz, kreuzsait., wie neu, „Weißbrod", verkaufe sofort. Auskunft **Konditorei Gdańska 72.**

Radioapparate

„Triumf" Universal, Rekord Spezial, Wiktoria PZT und nur bekannte gute Marken verkaufe mit 2jähriger Garantie. Teilzahlung gestattet. 6% Staatsanleihe, 5% Konversyjna 1924, **Budowlana**, Inwestycyjna, Stabilizacyjna, Dolarówka werd. zu höchst. Kursen in Zahlung genommen

J. Rytlewski, 8763 **Świecie n/W.** Telef. 88.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich 6851 zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Edel- u. Fruchtweine, Liköre Cognacs, Rums und Arraks

sowie sämtliche Kolonialwaren u. Zutaten für Weihnachtsgebäck

Otto Jortzick

Kolonialwaren en gros u. detail

Koronowo

gegenüber der Post. Tel. 33.

Erbteilungshalber Landwirtschaft

92 Morgen, 3 km von Chełmża, pow. Toruń, bester Rüben- und Weizenboden, mit überkompl. lebendem und totem Inventar, nur gegen Barzahlung sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. 8858

Frau M. Schmidt, Bielczyny, p. Chełmża.

Teppiche

Läuter, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**

M. Schmolke,

Bydgoszcz Jezuicka 22

Tel. 1331. 8331

Teppiche

Handarbeit, Kreuzstich Größe 120×60 und eine braune (Leder-)

Damenhandtasche

fast neu, preiswert zu verkaufen. 3633

Fr. J. Schoen, Bydgoszcz, Libelta 14, W. 4.

Kinder-Fahrrad

zu verkaufen 3587 **Kordeckiego 6, Whg. 2.**

Breitdrescher

mit Roßwerkantrieb, Breite 1,70m, Kugellag., fast neu, billig zu verkf.

Herzberg, Lady. poczta Kowalewo, Pom. 8613

Gas-, Back- und Bratofen 3626

billigst zu verkaufen. **Piotra Skargi 10, W. 7.**

Kartoffel-Dämpfer

zu verkaufen 3578 **ul. Piękna 2.**

---

100 000 Stück

Kaltsandsteine

gibt billigst ab

Paul Knopf, Swiecie n. W., Dworcowa 35.

8479 Telefon 107.

Pachtungen

Zu verpachten 6 Morg. **gr. Obstgarten m. Stube u. Küche.** Gut geeignet für Gärtner. **Czyżkówko,** Siedlecka 76, Bydgoszcz. 3614

Wohnungen

4-Zimmerwohnung

mit Bad, von sofort **gesucht.** Offert. unter K 8654 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

3-Zimmer-Wohng.

für ält. Ehepaar mit erwachsener Tochter z. 1. 1. 36 ges. **Larson, Smukala.** 3615

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 22. Dez. 1935, nachm. 4 Uhr:

zum ersten Male!

Neuheit! Neuheit!

Wir fahren zum Weihnachtsmann.

Ein lustiges Weihnachtsspiel mit Musik u. Tänzen in 5 Bildern von **Sigmund Graff.** Musik zusammengestellt von **W. v. Winterfeld.** Eintrittskarten wie üblich. 8860

Die Bühnenleitung.

Ehem. Konf.-Richter

Dr. v. Behrens

Promenada 5

Tel. 18-01 8335

erledigt (übersetzt 5 Sprachen

amtl. Schriftsätze

Familienforschung.

Damenkleider 3102

eleg., sauber, fertigt an **Michejeff, Pomorska 54.**

Neuzeitliche

Möbel-Stoffe 334

in großer Auswahl

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78

Französ. u. polnisch. Unterricht erteilt 3380 **Kołłątaja 3,** m. 4.

Blumen und Blumen-Arrangements

dürfen auf keinem **Weihnachtstische** fehlen. Größte Auswahl bei **Ross, Gdańska 17** und **Grunwaldzka 20.** Blumenvermittlungsstelle f. ganz Europa.) 8844

Zakopane-Pension „Kampanula"

Straße nach Biały-Tal. 8840

Wundervolle sonnige Lage.

Reichliche Verpflegung.

Pensionäre, Ausflügler. Billige Preise.

SKI

Skibindungen

Schlittschuhe

Neumann & Knitter

Stary Rynek. 8667 Telefon 3141.

Malzkeime

best. Milcherzeugungsfutter, 1 Zentr. zł 5.50.

Browar Bydgoski

ulica Ustronie Nr. 7. Telefon 1608. 8527

Passende Weihnachtsgeschenke für den eleganten Herrn

Hüte, weltbekannte Marken, wie Hückel, Goeppert, Schlee

Oberhemden in best. Ausführg., wie ‚Opus', Gezet etc.

Krawatten, Morgen- u. Schlafröcke, Pyjamas Pullover, Schals, Handschuhe, Socken

sowie sämtliche Herrenartikel 8733

Die letzten Neuheiten in größter Auswahl.

Streng reelle Ware u. Preise. Fachmännische Bedienung.

A. Nozdrzykowski

Grösstes Spezial-Herrenartikelgeschäft am Platze

Mostowa 6. Telefon 3192.

Maschinenschreiben Zeugnisabschriften

erledigt in polnisch. und deutscher Spr. kaufm. **Büro G. Borreau,** Marsz. Focha 10. 8167

H-Stollen Hufnägel Hufeisen

Julius Musolff

T. z o. p. 8294

Bydgoszcz, ul. Gdańska 7. Tel. 16-50 u. 30-26

„Dekora"

ul. Gdańska 22

Telefon 226

empfiehlt zu billigsten Preisen

Teppiche Gardinen Läufer Möbelstoffe

Besonderer Beachtung empfehle meine

Spez.-Nähwerkstatt

für 8333

stilvolle Gardinen und Stores.

Mode-Salon

empf. bestsitz., bequeme **Korsetts rc.** **Nur Wiener Maßarbeit. Neueste Modelle** 3593

Swietlik, jetzt **Sniadeckich 3,** W. 3.

Heirat

Weihnachtswunsch!

Landw.-Tocht., 25 J., nette Erscheinung, Wäsche-Ausst., 2000 zł Vermögen, möchte sich mit Handwerker od. kl. Landwirt verheiraten. Zuschr. unter **8816** an **A. Kriedte, Grudziądz.**

Bessere Frau, Ende 40, nette Erscheinung, sehr zurückgezogen lebend, mit gutem Charakter, sucht treuen

Lebenskameraden

(Bäckermeist. od. Landwirt bevorzugt.) Offert. mit Bild unter **U 8845** a.d.Gesch. d. Zeitg. erb.

Fräulein, evgl., 32 J., gesund, gr., schl., dunkelbl., vermög., m. gut. Ausst., w. nett., solid. u. strebs.

Lebenskameraden

in gesich. Posit. kennen z. lernen. Ausf. Bildoff. unter **L 3595** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche für meinen Neffen (23 Jahr evgl., blond, gute Erscheing., der eine prima 300 Mg.-Wirtschaft übernimmt,

eine passende Lebensgefährtin

mit einem Vermögen von 30 000 zł aufwärts. Diskretion Ehrensache. Vermittlung durch Verwandte angenehm. Offerte mit Bild, welches zurückges. wird, u. **R 3619** a. d. G. d. Ztg

---

Offene Stellen

Dominium Rogalin, pow. Sępólno, sucht evangl., ledigen, zuverlässigen, mit Autoreparaturen vertraut. **Chauffeur-Schmied.** 8832

Suche von sof. älteren, erfahrenen, ledigen

Melker.

E. Heise, Zawiśle poczta Dziromecko. 8824

Suche für meinen kl. Haushalt 8854

Köchin

welche gleichzeitig alle Hausarb. übernimmt. Erb. Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an

Frau **Käthe Hoch, Puck,** Pom.

Aelter., saub., zuverläss.

Mädchen für alles

für Beamtenhaushalt nach Schwetz von sofort oder später ges. Poln. Sprache und Zeugnisse erwünscht. Offerten unter **Z 8857** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Die Columbus-Stube

Danzig, Töpfergasse 33

ist und bleibt die 8651

anerkannte Gaststätte.

Inhaber: **Hellmuth Moser**

Telefon 264 78 Telefon 264 78.

Café Vaterland

Größtes und schönstes Konzert-Café des Freistaates. 8692

Die Kapelle der Prominenten.

Zum 15. 1. ehrl., evgl.

Alleinmädchen

mit etwas Kochk. für klein. Haushalt gesucht. Zeugnisabschrift., evtl. Bild, Gehaltsanspr. zu senden an

Frau Robitzkl, Kurkocin, pow. Wąbrzeźno. 8853

Stellengesuche

Landwirtssohn, aus guter Familie, sehr wirtschaftlich, sucht

Beschäftigung auf dem Lande v. sofort od. spät.

Aelteres Ehepaar oder Witwe bevorz. Uebernehme sämtl. Arbeiten. Off. u. **M 8805** a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. 1. 36 Stellg. als landwirtsch.

Hof- oder Feldbeamter.

Bin 26 Jahre alt, landwirtsch. Schul. mit gut. Erfolg besucht u. beider Landesspr. in Wort u. Schrift mächt. Zur Zeit in groß. Betr. tät., wo auch Brennerei sowie Molkerei vorh. ist. In Buchf. bew. Off. unt. **C. 8510** an Gschst. d. Zt.

Jung., unverh., gepr.

Hilfsförster

sucht Förster- od. entsprech. Hilfsförsterstelle Gefl. Ang. unt. **G 8564** a. d. Gst. d. Zeitg. erb.

Ev., intellig., geprüfte

Kindergärtnerin

sucht ab sof. **Stellung mit Familienanschluß,** hat auch Erfolge im Nachhilfe-Unterricht. Offerten unter **B 8696** an die Geschst. d. Ztg.

Suche vom 1. 1. oder später Stellung als

Haustochter

Koch- oder Wirtschaftslehrling, evtl. bei Familienanschl. u. Taschengeld. Auch bei alleinstehender Dame. Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Bin 19 Jahre alt. Gefl. Off. unt. **B 8728** an die Gst. d. Zt.

Aeltere, bessere **Frau,** intelligent und sehr erfahren, mit Geschäftsinteresse, **sucht passenden**

Wirkungskreis.

Offerten unter **B 8846** a.d.Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mädchen, 16 Jahre, aus gutem Hause, **sucht**

Stellung zu Kindern.

Polnisch und Deutsch in Wort und Schrift. Off. u. **W 3554** a. d. G. d. Z.

Evgl. Landwirtstocht. aus gut. Familie, sucht vom 1. 1. 36 oder 15. 1. Stell. als **Jungwirtin.**

Bin gut erfahren i. all. Zweig. ein. Gutshaush. Off. **S 3545** a. d. Gschst.

Radio 4 Lampen, für allen Strom, zu verk. **Okole,** Kraszewskiego 5 W. 5. 3514

Runder Tisch

zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. **A 3268** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sachen f. älter. Herrn, **Kanarienvög.** in Bauer zu verkaufen. **Freund,** 3597 Mazowiecka 5, Whg. 12.

Hose, neu, verkft billig **Grunwaldzka 39, W. 5.** 3612

Backfischmantel

billig zu verkaufen 3472 **Promenada 1, W. 8.**

Fast neue, versenkbare **Nähmaschine** zu verkf. **Kujawska 30, 1, W. 3.** 3621

Dreschmotor

8 PS., fahrbar, zu verk. **Koronowska 50,** 3624

Westfälischer Herd

sehr gut erhalten, zu verkaufen. 3629

Civil-Kasino, Gdańska 20.

Die Eisbahn

auf den Plätzen des D. T. C. (Zamojskiego) 8847

eröffnet!

Warme Garderobenräume - Musik - Abends Beleuchtung.

Kino ADRIA 510 715 910

Heute, Mittwoch, Premiere des großen Musik-Dramas **„Die öffentliche Meinung"** **(Ich tanze nur für Dich)**

i. d. Hauptr. **Jean Harlow William Powell** Regie **Victor Fleming** 8856

Dieser Film läuft augenblickl. mit großem Erfolg in einem der größt. Kinos Berlins im „Marmorhaus".

Kino Kristal

5.10 7 9 Sonntags 3.20, 5, 7, 9.

Heute, Mittwoch, Premiere!

Der neueste, packendste Sensations-Film der Saison 1935/36. Ein Film der größten Spannung und neuzeitlicher Technik. Szenen von atemraubender Unheimlichkeit. Eine großartige darstellerische Leistung von Boris Karloff. 8850

„Frankensteins Rückkehr"

in der Hauptrolle: Boris Karloff

Höchstleistung der Technik. Atemraub. Spannung. Ausstattung. Noch nie gezeigte Tricks.

Beiprogramm: Neueste Pat- und Fox-Wochenschauen. **Peter, als Radio-Amateur.** Zeichen-Groteske. Ganzes 15 Akte.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 292.

Bromberg, Donnerstag, den 19. Dezember 1935.

Pommerellischer Abgeordneten- und Senatorenausschuß.

In Thorn ist zum ersten Male der sogenannte regionale Parlamentsausschuß zusammengetreten, der aus den Abgeordneten und Senatoren besteht, die in Pommerellen gewählt worden sind. Zu diesem Ausschuß wurde noch eine Reihe von Persönlichkeiten aus der Verwaltung zugezogen. Der Bürgermeister von Graudenz berichtete über die Frage der pommerellischen Städteverwaltung und ihrer Bedürfnisse, der Direktor der Handwerkskammer über die Lage des pommerellischen Handwerks, eine Mieterdelegation aus Gdingen kam zu Wort und auch ein Vertreter der Hausbesitzer. Weiter brachte der Bürgermeister von Briesen den Protest der Stadt Briesen gegen die beabsichtigte Aufteilung des Kreises Briesen vor.

Schließlich wurde beschlossen, die nächste Tagung in Gdingen abzuhalten, wo Handelsfragen Pommerellens besprochen werden sollen, und darauf in Thorn, wo man sich mit Landwirtschaftsfragen befassen will.

Pommerellen.

18. Dezember.

Die Frage der Aufhebung des Kreises Briesen.

Wegen der geplanten Aufhebung des Kreises Briesen war dieser Tage eine aus der Mitte der dortigen Selbstverwaltung, des Handels, der Industrie usw. gebildete Vertretung beim pommerellischen Wojewoden, die die Notwendigkeit des Weiterbestehens dieses Kreises darlegte. Der Wojewode erklärte, daß die Sache der Aufhebung des Kreises Briesen gegenwärtig nicht aktuell sei. Das könne aber der Fall werden, wenn die beabsichtigte staatliche Verwaltungsorganisation begonnen werde. Der wichtigste Grund für die geplante Auflösung sei die Tatsache, daß der Kreis eine übermäßig hohe Verschuldung aufweise, veranlaßt durch die dortige Kreissparkasse. Für den Fall der Regulierung der Kreisfinanzen versprach der Wojewode, daß er dann der projektierten Liquidierung entgegenwirken würde, auch bei der allgemeinen Umbildung der staatlichen Verwaltung.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Arbeiten am Weichselufer** zur Herstellung des Ladegleises sind inzwischen weiter gefördert worden. Mit etwa 40 Arbeitern (Arbeitslosen im Rahmen der sog. „Akcja doraźna) wird die Sandherbeischaffung mittels eines halben Dutzend Loren aus den Böslershöher Sandgruben ununterbrochen fortgesetzt. Besonders in der Nähe der Rosanowskischen Mühle haben die Arbeiten zur Erhöhung des Terrains um etwa zwei Meter über das gegenwärtige Weichselniveau ins Auge fallende Fortschritte gezeitigt. Die Arbeiten werden, soweit sie nicht durch Hochwasser mit Eisgang unterbrochen werden sollten, den ganzen Winter fortgesetzt. An Kosten sind bisher, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, rund 15 000 Złoty aufgewendet worden. Die Fertigstellung, also einschließlich des nach der Terrainerhöhung am Ufer zu legende Verladegleises, wird für den nächsten Herbst erhofft. Doch hängt dies von dem Erhalt der nötigen, auf ca. 100 000 Złoty insgesamt berechneten Geldmittel ab. Was die weiteren öffentlichen städtischen Bauarbeiten in letzter Saison anbetrifft, so sind die drei Einzimmerwohnblocks am Wiesenweg (Droga Łąkowa) in der Zwischenzeit gänzlich fertiggestellt und bezogen worden. Es wohnen dort im ganzen 77 Familien, von denen die letzten am 30. v. M. einzogen. Jeder Familie wird im nächsten Frühjahr eine Terrainfläche von 160 Quadratmetern zur Herstellung eines Hausgärtchens zur Verfügung gestellt. Außer vorgenannter Siedlung erbaut die Stadt in der Nähe der PePeGe eine weitere Kolonie von Einfamilienhäuschen (ein Zimmer und Küche), die bereits alle unter Dach sind und in kurzer Zeit fertiggestellt sein dürften. Diese Reihenhäuschen werden exmittierten, arbeitslosen Familien zur Verfügung gestellt. Die von ihnen (einschließlich des dazugegebenen Gartenlandes) eingenommene Fläche beträgt 800 Quadratmeter. Im übrigen erstreckte sich die städtische Bautätigkeit auf die Weiterlegung und Befestigung der Pilsudskistraße nach der Gendarmeriekaserne zu, eine Arbeit, die inzwischen erhebliche Fortschritte gemacht hat. *

× **Die Weichsel** führt seit einigen Tagen Treibeis, das am Dienstag die ganze Strombreite einnahm Die Schiffahrt, die noch bis in die letzten Tage stattfinden konnte, hat damit aufgehört. *

× **Durch einen eigenartigen Diebstahl** wäre in der Schlachthofstraße (Narutowicza) beinahe Unglück hervorgerufen worden. Vor dem Iglińskischen Laden hielt dort abends in der 6. Stunde ein Wagen der Brotfabrik. Während der Kutscher sich in den Laden begeben hatte, stahl ein Nichtsnutz vom Pferde den Zaum. Als der Kutscher nichtsahnend zurückkehrte und die Weiterfahrt begann, galoppierte das zaumlose Pferd mit dem Wagen los und wäre beim Eisenbahnübergang fast mit einem Auto zusammengestoßen. Dank der Geistesgegenwart des Kutschers wurde aber ein vielleicht folgenschwerer Unfall vermieden. Es war dem Wagenlenker, der im letzten Moment vom Wagen sprang, gelungen, sein Gefährt beizeiten anzuhalten. *

Thorn (Toruń)

Gelungenes Betrugsmanöver.

Dieser Tage fand sich in der Auto-Reparaturwerkstatt von Cielusiak in Thorn eine unbekannte Person ein, die, als Chauffeur des Wegekontrolleurs der Pommerellischen Wojewodschaft sich ausgebend, erklärte, auf der Fahrt von Lipno nach Thorn eine Autopanne erlitten und von seinem Arbeitgeber den Auftrag erhalten zu haben, Cielusiak um die Abschleppung des beschädigten Personenautos zu bitten. Als sich hierauf Cielusiak zur Ausfahrt bereit erklärte, hieß ihn der Fremde noch solange warten, bis er die erforderlichen Ersatzteile herbeigeschafft habe.

Nach einer Weile kehrte der Chauffeur, zwei schwere Pakete mit angeblich gekauften Ersatzteilen mit sich schleppend, zurück und bat C. um ein Darlehn in Höhe von 50 Złoty, um, wie er sagte, die weiteren Ersatzteile beschaffen zu können, wobei er die beiden mitgebrachten Pakete als Pfand anbot. Cielusiak gab ihm das Geld und der Unbekannte empfahl sich, um nicht mehr wiederzukehren.

Nachdem C. längere Zeit auf die Rückkehr des Chauffeurs vergeblich gewartet hatte, öffnete er die Pakete, um sie auf ihren Inhalt hin zu untersuchen. Hierbei mußte er zu seinem größten Entsetzen feststellen, daß er einem geriebenen Betrüger ins Garn gegangen war. Die Pakete enthielten nämlich nur Ziegel und Steine.

Die Polizei führt in dieser Sache eine Untersuchung und beschreibt den Täter wie folgt: 1,70—1,75 Meter groß, untersetzt, zirka 24—25 Jahre alt, ovales Gesicht, blonde, nach oben gekämmte Haare, braune Augen, abgearbeitete Hände; er war bekleidet mit einer schwarzen Joppe, deren Kragen und Klappen mit blauem Band eingefaßt waren, hellen gestreiften Hosen, Oberhemd mit grünen Streifen und gleichfarbigem Kragen sowie einer hellen Fahrradmütze und schwarzen Halbschnürschuhen. Der Täter trug einen blauen Koffer bei sich. An einem Finger der linken Hand hatte er einen Ring mit großem roten Stein. * *

⧧ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Dienstag früh bei unverändert anhaltendem Eistreiben 0,84 Meter über Normal. — Den hiesigen Winterhafen suchten folgende, aus Warschau bezw. Danzig eingetroffene Dampfer auf: „Donau" und „Łucja" bezw. „Pirat" und „Posejdon" sowie zwei leere Frachtkähne. Auf der Fahrt von Dirschau nach der Hauptstadt passierte der Personen- und Güterdampfer „Stanisław".

* **Sämtliche Thorner Postämter** werden am sogenannten „Goldenen Sonntag", 22. Dezember, in der Zeit von 9—12 und von 16—18 Uhr geöffnet sein und ihre Tätigkeit wie an Wochentagen ausüben. * *

v **Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Thorn,** beging Montag abend in den Räumen des Deutschen Heims eine Adventsfeier. Der Vorsitzende Hauptmann begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Ehrenvorsitzenden Pyschny und das Ehrenmitglied Stelzer. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Laßt die Banner wehen" begann die Feier. Die Jugendgruppe des Verbandes trug darauf mehrere Weihnachts- und Marienlieder vor. Sodann ergriff Herr Pyschny das Wort zu einem längeren Vortrag. Redner sprach über den Sinn und die Bedeutung des Advents. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Vorträge des Sprechchors der Jugendgruppe, von dieser vorgetragene Lieder, sowie gemeinschaftliche Gesänge umrahmten die Feier. — Im Anschluß daran fand eine Monatsversammlung statt. Herr Gehrmann erstattete den Bericht über die Generalversammlung in Graudenz, die am 23. und 24. November d. J. stattfand und an der Herr Gehrmann als Vertreter der Ortsgruppe Thorn teilnahm. Der Vortragende gab hierbei ein anschauliches Bild über den Verlauf der Tagung, sowie über die Tätigkeit des Verbandes in den einzelnen Bezirken. Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß die katholischen deutschen Karpathenbewohner, die in der bittersten Not sich befinden, an den Verband ein Bittgesuch um Gaben zum Weihnachtsfest gerichtet haben. Der Vorsitzende legte den Mitgliedern eindringlich ans Herz, ihrerseits dazu beizutragen, daß diesen armen Leuten Pakete zum Weihnachtsfest gesandt werden können. Nach dem gemeinsamen Gesang einiger Lieder wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen. * *

v **Durch einen schadhaften Ofen** entstand Montag abend in der Wohnung des stellvertretenden Korpskommandanten Oberst Dzwonkowski, Spitalstraße (ul. Szpitalna) 1, ein Brand, durch den ca. fünf Quadratmeter einer hölzernen Wand vernichtet wurden. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit. Der Sachschaden ist nicht erheblich. * *

v **Ein unbekannter Täter** machte am vergangenen Sonnabend in den Abendstunden in der Lindenstraße (ul. Kościuszki) den Versuch, einer allein nach Hause zurückkehrenden weiblichen Person die Handtasche zu entreißen. Weil der Überfallene laut um Hilfe rief, ließ der Täter von seinem Opfer ab und suchte schleunigst das Weite. **

t **Ein frecher Schaufensterdieb** wurde in der Person des Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) wohnhaften Kazimierz Adamski durch die Polizei verhaftet. A., übrigens ein alter Bekannter der Polizeibehörde, streifte Dienstag früh gegen 4 Uhr durch die Breitestraße (ul. Szeroka) und bemerkte dabei in dem Schaufenster der Pfefferkuchenverkaufsstelle von Hermann Thomas ein Loch. Schnell und geschickt vergrößerte er es und „entnahm" der Auslage sodann Ware für etwa 20 Złoty, die er bei einer weiblichen Person in der Nachbarschaft abgab. Beim nochmaligen Versuch so „billigen Einkaufs" wurde A. von zwei Schutzleuten überrascht und festgenommen. * *

⧧ **Feuer.** In der Nacht zum Dienstag gegen 2 Uhr ging ein mit allerlei Hausgerät gefüllter hölzerner Schuppen von Josef Tykarski, Kometenstraße (ul. Polna) 4, aus unbekannter Ursache in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Der Schaden beträgt etwa 600 Złoty und ist nicht durch Versicherung gedeckt. * *

⧧ **Wegen Vergehens gegen die Meldebestimmungen** wurden am Montag nicht weniger als sechs Personen durch die Polizei festgenommen und der Burgstarostei zur Disposition gestellt. — Zur Anzeige kamen fünf kleine Dieb-

stähle, von denen drei aufgeklärt wurden, ein Fall unrechtmäßiger Aneignung und eine Übertretung polizeilicher Verwaltungsvorschriften. **

v **Der Dienstag-Wochenmarkt** war besonders stark mit Geflügel und Obst beschickt. Es kosteten: Tauben 0,40—0,60, Hühner 1,00—2,50, Enten 1,50—3,00, Puten 4—6,00, Gänse 4—14,00, Hasen 2,50—3,00; Koch- und Eßäpfel 0,10—0,60, Kochbirnen 0,30—0,50, Backpflaumen 0,50—1,20, Weintrauben 0,90—1,20, Nüsse 0,80—1,40, Apfelsinen das Kilo 1,40—1,50, Mandarinen das Stück 0,15, Bananen das Stück 0,25—0,40, Feigen 1—1,10, Zitronen das Stück 0,10—0,20; Eier 1,80—2,20, Butter 1,30—1,80, Glumse das Stück 0,20—0,40, Sahne der Liter 1,40; Kohlsorten wie bisher, Mohrrüben 0,08, Karotten 0,12, rote Rüben und Kürbis 0,10, Meerrettich das Bund 0,10—0,20. Kartoffeln Pfund 0,03 usw. **

Konitz (Chojnice)

tz **Der Katholische Gesellenverein** gedachte am Montag abend im Hotel Engel in einer Feierstunde des 70. Todestages Adolf Kolpings. Nach der Begrüßung durch den Präses Vikar Rieband wurde das Kolpingslied gesungen und darauf sprach der Vorsitzende über das Leben Kolpings. Nach weiteren Liedern und einem Gedicht hielt Kolpingsbruder Engelberg einen Vortrag „Adolf Kolping und wir Kolpingssöhne", der großen Beifall fand. Mit dem Kolpingsgruß wurde der ernste Teil geschlossen, und dann saßen die Mitglieder noch längere Zeit gemütlich beisammen. +

tz **Der Verein selbständiger Kaufleute** beschloß, dieses Jahr keine Weihnachtszugaben zu verteilen, weil durch die Preissenkungsaktion die Einnahmen bedeutend geringer geworden sind. +

tz **Von der Polizei** wurden heute wieder 14 Bettler bei einer Razzia abgefaßt und dem Richter zur Bestrafung vorgeführt. +

ch **Berent** (Kościerzyna), 16. Dezember. Das Gelände der Jagdgenossenschaft Ilownica wird am 28. d. M. um 15 Uhr auf sechs Jahre im dortigen Gemeindeamt verpachtet.

Die vor etwa drei Wochen dem Landwirt Schwonke in Alt-Grabau gestohlenen Pferde wurden in Neustadt ermittelt und ihm wieder zugestellt. — Gestohlen wurden in den letzten Tagen dem Felix Burek in Lipschin zwei Pferde, eine 8jährige Stute und ein 14jähriger Wallach, im Werte von 600 Złoty sowie ein Arbeitsgeschirr und ein Arbeitswagen, dem Bahnbeamten Tylicki in Olpuch ein Schwein im Werte von 35 Złoty, in Pogutken vor dem Gasthause Orlikowski dem Agenten Pelowski das Fahrrad und eine Tasche mit Zentrifugenersatzteilen im Gesamtwert von 600 Złoty, schließlich dem Rittergutsbesitzer Herlemann in Lubahn zwei Kutschgeschirre, eine Decke und ein Wagenplan.

Br **Hela**, 17. Dezember. Helaer Fischer stießen beim Sprottenfang auf das Wrack des beim letzten Sturm untergegangenen Kutters „Gdy 34", welcher mit einer Ladung Telegraphenstangen gesunken war. Die Bergung der Ladung und des Kutters ist bereits in Angriff genommen worden.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 17. Dezember. Der Karthäuser Jahrmarkt in der Vorwoche war sehr gut besucht und beschickt, der Handel verlief ziemlich lebhaft. Für Pferde zahlte man 100—300, für bessere Kühe 110—190, für das Paar Ferkel 30—45 Złoty.

p **Neustadt** (Wejherowo), 17. Dezember. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, eine Diebesbande, welche seit Monaten in den Kreisen Berent (Kościerzyna) und Karthaus (Kartuzy) die Landwirte durch Pferdediebstähle in Sorge versetzt hatte, hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 17. Dezember. Am 3. Adventssonntag hielt die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken im Schmidtschen Saale eine Versammlung mit Adventsfeier ab. Im ersten Teil der Veranstaltung trug die Jugendgruppe Sprechchöre, Deklamationen und Lieder vor. Im zweiten Teil hielt Professor Dr. Manthey-Pelplin einen hochinteressanten Vortrag über Josef von Görres, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Darauf erstattete Lehrer a. D. Johannes Glock Bericht über die in Graudenz abgehaltene Generalversammlung des V. d. K. Zum Schluß wurde des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Johannes Kupferschmiedt im Gebet gedacht. Mit dem gemeinsamen Liede „Wann wir schreiten Seit' an Seit', wurde die Feier und Versammlung geschlossen.

Zwei Beamte der hiesigen Starostei wurden von einer Gruppe Rowdies in der Nacht überfallen und so zugerichtet, daß sie das Bett hüten mußten. Jetzt ist es der Polizei gelungen, die Burschen zu ermitteln und zu verhaften.

f **Strasburg** (Brodnica), 16. Dezember 1935. Bei einem nächtlichen Einbruchsdiebstahl, den unbekannte Täter zum Schaden der Alina Jazierska in Neudorf (Niewierz) hiesigen Kreises begingen, erbeuteten sie 28 Gänse. Die Nachforschungen der Polizei führten dazu, daß bei einer bekannten Hehlerin 26 der gestohlenen Martinsvögel gefunden wurden.

Durch ein Feuer wurde dem Besitzer Jan Gutowski in Schabda die Scheune mitsamt dem Getreide vernichtet. Der Schaden wird auf 6000 Złoty geschätzt, während die Versicherung nur auf 4500 Złoty lautet.

v **Vandsburg** (Więcbork), 16. Dezember. Im Rahmen der Deutschen Nothilfe fand am Sonntag nachmittags in der hiesigen evangelischen Kirche eine musikalische Gedenkfeier der drei großen deutschen Tonkünstler H. Schütz, F. G. Händel und J. S. Bach statt. Mit einem Orgelpräludium von J. S Bach, geboten von Frau Henke-Vandsburg, wurde die Feier eingeleitet. Nach einem Konzertstück des Streichorchesters und dem gemeinsamen Liede: „Lobe den Herren", wurde von Vikar Krause das Vorwort und Gebet gesprochen. Es folgte hierauf das Chorlied der zu diesem Feste vereinigten gemischten Chöre mit Orchesterbegleitung: „Kommt her des Königs". Als Solosängerin wirkte Frl. Hentzelt-Graudenz mit. Nach einigen weiteren musikalischen Darbietungen, die bei der lauschenden Gemeinde guten Anklang fanden, ergriff Superintendent Weiß-Konitz, das Wort zu einer eindrucksvollen Festansprache. Hierauf gelangte die Weihnachts-Bachkantate: „Uns ist ein Kind geboren", zum Vortrag. Mit dem gemeinsamen Liede: „Großer Gott wir loben Dich" und einem Orgelnachspiel fand die musikalische Feierstunde, die allen Musikfreunden einen großen Genuß bereitete, ihren Abschluß.

Danzig-polnische Fremdenverkehrsbeziehungen.

Danzig, 17. Dezember.

Am Montag fand unter Leitung des Propagandasenators Batzer im Deutschen Hause eine stark besuchte Sitzung des Danziger Landesverkehrsverbandes statt, in der u. a. auch die Danzig-polnischen Fremdenverkehrsbeziehungen behandelt wurden. Dazu sagte der Geschäftsführer des Verbandes Dr. Barth u. a.:

„Die Beziehungen zu unserem Nachbarstaate Polen sind weiterhin auf einer freundschaftlichen Basis, auch auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs, gepflegt worden, und in den Danziger Seebädern, besonders aber in Zoppot, ist in diesem Jahre eine große Anzahl von polnischen Kurgästen mit ihren Familien gewesen, die sich dem Reiz der Danziger Landschaft in ihrer engen Verbundenheit von Wald und See ergeben haben, ebenso aber auch Begeisterung für das architektonisch schöne, alte Danzig zeigten.

Um eine enge Zusammenarbeit zwischen den polnischen und den Danziger Fremdenverkehrsstellen zu erzielen, sind im Anfang dieses Jahres in Warschau entsprechende Verhandlungen angeknüpft worden, die zu dem Ziele führten, daß auf der Basis der Gegenseitigkeit

ein Vertrag

zwischen dem Verkehrsverband Warschau (Związek Propagandy Turystycznej M. St. Warszawy) und dem Landesverkehrsverband Danzig geschlossen wurde, um sich bei allen Fragen des Fremdenverkehrs einander zu beraten, bei der Auskunftserteilung behilflich zu sein, die Abfassung von Prospekten nach einheitlichen Gesichtspunkten vorzunehmen, Erleichterungen auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs zu erzielen, kurz gesagt also, die Förderung des Fremdenverkehrs von und zu den beiden beteiligten Staaten zu betreiben.

Somit war es für den Fremdenverkehr von Polen nach Danzig besonders wertvoll, daß Danzig sich auf der Posener Messe mit einem außerordentlich repräsentativ wirkenden Propagandastand beteiligte, der in erster Linie fremdenverkehrswerbend ausgestattet war, aber auch verschiedene Erzeugnisse der Danziger Wirtschaft, die für die Fremden von Bedeutung sind, wie z. B. die Danziger Likörindustrie, Danziger Tabakwaren, Schokoladen, alt Danziger Möbel und das Gold der Ostsee — Bernsteinwaren — zeigte. Von all den hunderttausend Besuchern der Posener Messe wurde diesem Danzig-Stand ein lebhaftes Interesse entgegengebracht; so konnte die sich für die Fremdenverkehrswerbung ganz besonders geeignete und aus Bernstein hergestellte Danziger Kogge um 1600, wie aber auch die zahlreichen plastischen Modelle mit dazu beitragen, daß der Fremdenverkehr aus Polen nach Danzig während der Saison zu einem vollen Erfolg wurde."

In welchem Maße das zutrifft, ging aus den Ausführungen von Stadtrat Temp hervor, wonach im Jahre 1935

allein Zoppot über 2000 Kurgäste aus Polen mehr

zu verzeichnen hatte.

Zoppot hatte seit 1930 nicht solch einen Besuch zu verzeichnen wie 1935, als es 19 886 Kurgäste zählte und damit fast den Stand von 1914 mit 20 110 Kurgästen erreichte, gegen 1931 mit 12 500 Besuchern aber einen Zuwachs von rund 7000 Gästen hatte. Wie die Gegenüberstellung der Ziffer von 1935 mit der von 1934, nämlich 18 217, ergibt, ist das Mehr vor allem von polnischen Besuchern erzielt worden. Der Reiseverkehr von Deutschland, das immer noch die größere Besucherzahl stellt, nämlich 10 220 gegen **7203 Polen,** war 1935 bekanntlich zeitweise durch die Devisenpolitik gehemmt. Wieweit das ging, geht aus der Bemerkung des Stadtrats Temp hervor, daß Zoppot fortgesetzt in den Sommermonaten 1935 überfüllt gewesen wäre, wenn auch nur 50 Prozent der Reisekreditbriefe, die für Zoppot beantragt waren, genehmigt worden wären.

Schirach sprach in Danzig.

1936: Deutschlandfahrt der Danziger Jugend.

Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach stattete am Sonntag der Danziger Hitler-Jugend einen Besuch ab. In der Messehalle fand am Abend eine große öffentliche Massenkundgebung statt. Gauleiter Forster gab in einer Ansprache seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Reichsjugendführer gekommen sei, um der Verbundenheit der gesamten deutschen Jugend mit der Danziger Jugend Ausdruck zu geben.

Baldur von Schirach betonte, daß die deutsche Jugend in die HJ gehöre. Wenn es heute noch Einzelne gebe, die abseits stehen, so werden auch diese noch den Weg zur HJ finden. Unter starkem Beifall gab der Reichsjugendführer bekannt, daß der Reichsberufswettkampf des Jahres 1936 in Danzig stattfinden werde. Ferner gab er bekannt, daß 3000 bis 5000 Danziger Jungen in Anerkennung ihrer Treue zum deutschen Volk im nächsten Jahre als Gäste der Hitler-Jugend eine Fahrt durch das Reich machen werden.

Die Meldungen zur Winter-Olympiade.

Am 12. Dezember lief der Nennungstermin für die Konkurrenzen der 4. Olympischen Winterspiele ab. Ein Rekordergebnis ist erreicht worden, denn mit den letzten telegraphischen Meldungen sind es 28 Nationen, die sich an den 19 ausgeschriebenen Wettbewerben beteiligen werden. Dabei sind zahlenmäßig große Unterschiede festzustellen. Drei Länder: Spanien, Luxemburg und Liechtenstein werden nur in je zwei Disziplinen antreten. So geht die Reihe durch bis zur Tschechoslowakei und Deutschland, die in sämtlichen 19 Rubriken zu finden sind.

Aufschlußreich ist ferner, für welche Wettbewerbe die Meldungen abgegeben wurden. Die meisten Nationen werden sich am Start zum 18-Kilometer-Langlauf einfinden, nämlich 23! Der Abfahrtslauf für Männer hat bei 21 Nationen Anklang gefunden (für Frauen sind es nur 14), während je 17 verschiedene Flaggen das Eishockey- und das Skistadion für Lang- und Sprunglauf kombiniert schmücken werden. 16 Länderstaffeln werden über die 4×10-Kilometer-Strecke zu kämpfen haben. Die Eisschnelläufer von 15 Nationen kämpfen durch alle vier Entfernungen, von 500 bis 10 000 Meter, je 14 Länder nehmen am Spezialsprunglauf, 50-Kilometer-Dauerlauf, am Kunstlauf für Männer (für Frauen und Paare nur 12) und am Zweier-Bob-Rennen teil! Zehn verschiedene Uniformen werden im Militärpatrouillenlauf antreten und — nur vier Länder das Eisschießen bestreiten!

Polen wird sich beteiligen am kombinierten Lang-Sprunglauf, 18 Kilometer-Langlauf, Spezial-Sprung, 50-Kilometer-Dauerlauf, 4×10 Kilometer-Staffellauf, Abfahrts- und Slalomlauf für Herren, am Eishockey-Wettspiel, an allen vier Schnellaufkonkurrenzen und am Militärpatrouillenlauf.

Thorns Entwicklung.

II.

Als neuer Siedlungsraum, der durch die geplante Stadterweiterung jetzt benötigt wird, kommt in erster Linie das Gelände in Frage, das durch die Einebnung der Wallgräben und durch die nach dem Kriege „aufgelassenen" Festungsrayons gewonnen worden ist. Festungsrayons waren jene einstmals baufreien Zonen, die sich zwischen dem Stadtkern und den weiter entfernt gelegenen Vorstädten einschoben. Des weitern kommen die ausgedehnten Flächen hinzu, die sich zwischen den großen, an den Chausseen nach Bromberg, Culm, Graudenz und Leibitsch lang hinziehenden Vorstädten erstrecken. Dieses Gelände dehnte sich bis an den äußeren Fortsgürtel. Besitzer desselben ist vielfach die Stadt.

Der Altstadt aber am nächsten liegt die Kolonie, die am Winterhafen, unweit dem Pilz, im Entstehen begriffen ist. Einzelne dieser kleinen Häuschen schieben sich ganz schüchtern bis in das dem Hochwasser ausgesetzte Kämpengelände vor. Unseres Wissens ist die Neu-Anlage von festen Wohnstätten im Hochwassergebiet durch Stromgesetz vom Jahre 1883 verboten gewesen. Bisher ist nicht bekannt geworden, daß diese Vorschrift inzwischen eine Abänderung erfahren hätte. Dieser jetzt aufgestellte Bauplan lehnt sich an den letzten, von der vormaligen Stadtverwaltung noch im Kriege (1916) ausgearbeiteten Bauplan. Gleich jenem unterscheidet er Fabrikterrain und Wohnviertel. Für letztere sind vielfach Straßenzüge mit Einzelhäusern und gärtnerischem Schmuck vorgesehen. In der Innenstadt z. B. und auch auf der Bromberger-Vorstadt ist Neu-Einrichtung von Werkstätten für Betriebe, durch die die Nachbarschaft belästigt werden könnte, verboten. Neu ist ferner in diesem Bauplan die Schaffung von ausgedehnten Grünflächen. Gleichzeitig sieht der neue Bauplan die Schließung der jetzigen Einzelfriedhöfe auf der Jakobsvorstadt und westlich der Altstadt vor. Nach einer 30jährigen Ruhezeit sollen diese dann in öffentliche Parks umgewandelt werden. Für diese Einzelfriedhöfe ist dann die Schaffung eines großen Zentralfriedhofes östlich der Graudenzer Chaussee bis zu den Eichbergen vorgesehen. Die Eröffnung des Militär-Teils dieses geplanten Zentralfriedhofes dürfte in nicht zu ferner Zeit, vielleicht schon in 4—5 Jahren erfolgen müssen, weil bis dahin der noch vorhandene Raum auf dem alten Militärfriedhof belegt sein dürfte und nach Lage der Verhältnisse dort eine Erweiterung nicht mehr möglich ist. Ebenso ist aus räumlichen Gründen auch nicht mehr eine Erweiterung des Städtischen Krankenhauses in der Stadt möglich, das bereits bis an die Grenzen des Möglichen belegt ist, ebenso wie das dem Diakonissenkrankenhaus-Verein im Vorjahre genommene Krankenhaus Mocker stark belegt ist. Diese starke Beanspruchung der bisherigen Krankenhäuser ist weiter nicht verwunderlich, hat doch die Stadt, wie bereits hingewiesen, heute rund 50 Prozent Einwohner mehr als vor dem Kriege und gehören die meisten der Neuzugewanderten meistens zu den wirschaftlich schwachen Kreisen, die naturgemäß in stärkeren Maße die Krankenhausbehandlung beanspruchen, als es für gewöhnlich der Fall zu sein pflegt. Geplant ist darum auch ein Zentralkrankenhaus, das seinen Platz westlich vom städtischen Wasserwerk im Waldesgrün finden soll. Und ähnlich wie mit den Krankenhäusern ist es auch mit den Schulen bestellt. Obwohl seitens der früheren Stadtverwaltung schon 1913 der Neubau eines 20klassigen Schulsystems auf der Culmer-Vorstad beschlossen und dazu der Voranschlag von rund 600 000 Mark bereits bewilligt worden war — nur durch den Ausbruch des Krieges unterblieb damals die Bauausführung — ist bis heute, wo die Bevölkerungszahl inzwischen um sage und schreibe 50 Prozent gewachsen ist, noch nicht eine Schulklasse neu gebaut worden. Die Stadt behilft sich z. Z. notgedrungen mit Doppelschichten — ein Zustand, der für die Dauer sich dann doch nicht durchführen läßt.

Erst in letzter Zeit ist eine kleinere Besserung der bestehenden Verhältnisse dadurch herbei geführt worden, daß infolge Umstellung der Lehrerbildung die hier vorhandenen Baulichkeiten der früheren konfessionellen Lehrerseminare nebst Präparandenanstalten — also je zwei derselben — jetzt frei wurden und fortan Ortsschulzwecken dienen werden.

Natürlich sieht der neue Bebauungsplan einen Zentralmarktplatz mit großstädtischer Markthalle vor, für den das Gelände der eingeebneten Lünette V südlich der altstädtischen Friedhöfe nebst angrenzenden Grundstücken bestimmt ist; dazu ist ein großes Stadion eingezeichnet, sowie die dann nötig werdenden neuen Schulen und Kirchen, so daß dem Plane eine gewisse Großzügigkeit nicht mangelt. Dieser Plan ist nebst vielen anderen erläuternden Kartenblättern — auch solchen mit Zeichnungen aus alter Zeit — und umfangreichen statistischen Nachweisungen und Aufstellungen den zuständigen Ministerien zur Begutachtung und Genehmigung übersandt worden. **

(Schluß folgt.)

Der zweite Verhandlungstag

über die Wahlvorgänge im Kreise Wirsitz.

Am Dienstag begann die Verhandlung in dem politischen Prozeß gegen die Mitglieder des Nationalen Lagers, die sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen der blutigen Unruhen während des Wahlsonntags im Kreise Wirsitz, zu verantworten haben, mit der nachträglichen Vernehmung des Angeklagten Józef Ciemny, der zwangsweise dem Gericht vorgeführt wurde. Es stellte sich dabei heraus, daß die Schuld des Nichterscheinens nicht den Angeklagten trifft, sondern bei Zustellung der Gerichtsvorladung ein Versehen unterlaufen war. Ciemny ist angeklagt, daß er zusammen mit den übrigen Mitangeklagten an dem Überfall auf das Wahllokal in Ferdynandowo teilgenommen habe. Ebenso an dem Steinbombardement auf die Grenzpolizisten in Łuchowo. Der Angeklagte bekennt sich nicht zur Schuld und bestreitet es in den beiden Ortschaften an den Demonstrationen beteiligt gewesen zu sein. In der Voruntersuchung, wie auch jetzt in der Verhandlung, hatte er angegeben, daß er an dem Wahlsonntag zuhause gewesen war. In Łuchowo war Ciemny erst später, d. h. nach Beendigung der Unruhen.

Das Gericht schreitet dann zur

Zeugenvernehmung.

Als erste Zeugin sagt die Lehrerin Kazimierza Figurska aus Dzwierszno aus. Die Zeugin hatte das Wahllokal zusammen mit ihrer Mutter aufgesucht, um von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Im Schulzimmer waren nur wenige Personen anwesend. Plötzlich hörte sie eine Stimme, die die Wahlkommission aufforderte, das Lokal zu verlassen, da die Wahlen ungültig seien. An der Stimme will sie den Angeklagten Stanisław Baron erkannt haben, der am Eingang des Wahllokals mit noch mehreren Männern erschienen war. Den weiteren Hergang in dem Wahllokal zu schildern, dazu ist die Zeugin nicht in der Lage, da sie dieses aus Furcht schnell verlassen hatte. Später hörte sie nur drei Mal den Ruf: „Es lebe General Haller!" Irgend welche Waffen hatte die Zeugin bei den Männern nicht bemerkt. Der Lehrer Franciszek Wróbel. Vorsitzender der Wahlkommission sagt aus, daß sich die Wahlen in Dreidorf (Dzwierszno) bis 9 Uhr vormittags ruhig abgewickelt hätten. Gegen 10 Uhr erschienen in dem Wahllokal die Angeklagten Mikietyński und Antoni Czyż in Begleitung mehrerer anderer Männer und fragten ihn, ob er die Wahltätigkeit freiwillig einstellen werde, da die Wahlen ungültig seien und sie den Auftrag hätten, das Wahllokal zu schließen. Als der Zeuge dieses Ansinnen energisch ablehnte, wiederholte M. nochmals seine Aufforderung, die er aber gleichfalls unberücksichtigt ließ. Mit dem dreimaligen Rufe: "Es lebe Haller!" ergriff Czyż gewaltsam die Wahlurne und schaffte sie hinaus. Mikietyński nahm die Wahllisten an sich. Unter den im Wahllokal anwesenden Personen erkannte der Zeuge außer den beiden Hauptangeklagten Mikietyński und Antoni Czyż. dessen Bruder Kazimierz, sowie die Angeklagten Antoni Piotrowski und Ambrozy Rzechtalski. Die Angeklagten Młodzik und Cichy hatte der Zeuge nicht bemerkt.

Nachdem sich die Gruppe Männer aus dem Wahllokal entfernt hatte, sandte er einen Jungen zu dem Schulzen Żarnkowski nach einer zweiten Wahlurne, die aber von dem Angeklagten Rzechtalski dem Jungen unterwegs abgenommen wurde. Trotzdem wurde die Wahltätigkeit nicht abgebrochen, da der Zeuge noch im Besitz der zweiten Wahlliste war und eine provisorische Wahlurne anfertigte.

Die Aussagen der beiden Grenzpolizisten Tadeusz Barcikowski und Franciszek Paluch, die vor dem Wahllokal in Dreidorf den Sicherheitsdienst versahen, sind von weniger Interesse, da sie nicht Augenzeugen der Vorgänge im Wahllokal waren. Die beiden Beamten erkannten unter den Demonstranten die Hauptrădelsführer Mikietyński und Antoni Czyż, sowie die Angeklagten Alojzy Sieg, Kazimierz und Wacław Czyż, Młodzik, Klapa und Franciszek Dąbecki. Die weiteren Zeugen, Beisitzer der Wahlkommission Kühn, Marchel und Żarnkowski schildern die Vorgänge in dem Wahllokal in der oben bereits erwähnten Form. Der 12jährige Fritz Schauer, sowie der 9jährige Gerhard Bohn, die von ihrem Lehrer den Auftrag erhalten hatten, die Wahlurne von dem Schulzen zu holen, erkennen in dem Angeklagten Rzechtalski denjenigen Mann wieder, der ihnen die Urne unterwegs gewaltsam abgenommen hatte. Dieser Angeklagte hatte bekanntlich am ersten Verhandlungstage energisch bestritten, ebenso wie die übrigen Angeklagten, sich aktiv an den Demonstrationen beteiligt zu haben. Durch die Aussagen der beiden Jungen, noch mehr aber durch eine dritte Zeugin Franciszka Schülke, wird Rzechtalskis Schuld glatt bewiesen. Frau Schülke sagt nämlich aus, daß Rzechtalski die den Jungen abgenommene Urne in ihre Wohnung zur Aufbewahrung gebracht habe. Die Zeugin Stanisława Zielinska, die Tante des Angeklagten Czyż bestätigt vor Gericht, daß ihr Neffe die Wahlurne zu ihr gebracht habe.

Der zweite Teil der Zeugenvernehmung betrifft die Vorgänge in Ferdynandowo. Wie aus den Zeugenaussagen des Grenzpolizisten Lewandowski hervorgeht, erschienen gegen 11 Uhr vormittags in der Ortschaft fünf Männer auf Rädern, die von ihm Aufklärung darüber verlangten, weshalb das Wahllokal von Polizeibeamten bewacht werde. Als er den Männern antwortete, daß er zum Schutze des Wahllokals befohlen sei, fuhren sie wieder davon. Kurze Zeit später näherte sich aus der Richtung Dreidorf eine Menschenmenge, von etwa 80—90 Personen, die auf das Wahllokal zumarschierten. Der Zeuge stellte sich in die Tür des Wahllokals und forderte die Menge auf den Platz zu räumen, andernfalls er gezwungen sei, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Als Antwort darauf, warf sich Mikietyński, der sich an der Spitze der Aufrührer befand, auf ihn und drängte ihn gewaltsam in das Innere des Wahlraumes. Mit dem Rufe: „Es lebe Haller!" „Weg mit den Juden!" ergriff Mikietyński die Wahlurne und der Angeklagte Gawrych die Wahlakten, die sie draußen vernichteten. Auch dieser Zeuge sagt aus, daß die Demonstranten keine Waffengewalt anwendeten. Mikietyński meldete sich an dieser Stelle zum Wort und erklärt, daß er unter dem Ansturm der Menschenmenge selbst in den Wahlraum gedrängt wurde. Er bestreitet nach wie vor, die Urne weggeschafft zu haben und will angeblich nur ein Tintenfaß umgestoßen haben. Bei Vernehmung der Mitglieder der Wahlkommission stellt das Gericht überraschenderweise fest, daß sich in dem Wahllokal, das in einer Arbeiterbaracke untergebracht war, kein Bildnis des Staatspräsidenten befunden habe. In der Anklageschrift wird nämlich dem Angeklagten Mikietyński, Antoni Czyż und Alojzy Sieg zur Last gelegt, daß sie in dem Wahllokal in Ferdynandowo das Porträt des Staatspräsidenten heruntergerissen und zerstückelt hätten. Der Grenzpolizist Antoni Obrządek, der gleichfalls vor dem Wahllokal Dienst tat, wurde von der Menschenmenge umringt, so daß er von seiner Waffe keinen Gebrauch machen konnte. Beide Grenzpolizisten haben unter den Demonstranten mehrere Angeklagte erkannt. Verschiedene andere Zeugen sagen zur Verhandlung selbst nichts von Bedeutung aus.

„Religion gut!"

Die Vernehmung der Zeugen schließt mit einer heiteren Note. Als der 13jährige Zeuge Jan Górecki, der darüber aussagen soll, ob er unter den Angeklagten Klapa und Stepa wiedererkenne, vom Vorsitzenden nach seiner Konfession befragt wird, antwortet der Junge prompt: „Religion gut!" Die Antwort löste bei den Richtern und im Zuhörerraum ein allgemeines Schmunzeln aus. Der Zeuge bestätigt, daß er Klapa und Stepa unter den Demonstranten erkannt habe.

Um 1 Uhr mittags unterbricht das Gericht die Verhandlung, die Mittwoch fortgesetzt wird.

Das Sündenregister der UON.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am Montag hat im Ukrainer-Prozeß der als Zeuge vernommene Leiter der Sicherheitsabteilung des Innenministeriums, Wacław Żyborski, seine am Sonnabend begonnenen Bekundungen fortgesetzt. Die Organisation der ukrainischen Nationalisten entwickelte ihre Tätigkeit vor allem auf dem Gebiete Ostgaliziens, d. h. in den Wojewodschaften Lemberg, Stanislau und Tarnopol, weiter in Wolhynien, in Polesien und in einem Teile der Wojewodschaft Lublin. Anfangs war als Grenze nach Westen hin der Sanfluß angesehen worden, später jedoch wurde sie weiter nach Westen vorgeschoben, so daß sie das von den sogenannten Lemken bewohnte Gebiet umfaßte, dessen Ausläufer beinahe bis an den Krakauer Bezirk heranreichen. Im Norden ist der weiteste vorgeschobene Punkt Brest am Bug, im Westen lief die Grenzlinie durch die Städte Chełm, Tomaszów, Jaroslau, Przemysl und das Lemkengebiet (Łemkowszczyzna).

Was Sowjetrußland betrifft, — sagte weiter der Zeuge — so erstreckten sich die Ansprüche der ukrainischen Nationalisten auf die Gebiete am Schwarzen Meer bis zum Kaukasus und umfaßten auch die Bukowina. In der Tschechoslowakei richteten sich die ukrainischen Ansprüche auf das Karpathenrußland.

Der Zeuge besprach dann die

Sabotage-Aktion

im Jahre 1922. Die damalige terroristische und Sabotage-Aktion beschränkte sich grundsätzlich auf das Gebiet Ostgaliziens. Sie machte sich recht stark geltend. Es wurden insgesamt etliche zehn Personen getötet. Verursacht wurde sie durch die im Jahre 1921 erfolgte Rekrutenaushebung, weiter durch das Gesetz über die Finanzabgabe und durch die Wahlen in die gesetzgebenden Kammern. Zur größten Heftigkeit stieg die Sabotage-Aktion im Herbst des Jahres 1922, nämlich in der Periode des Wahlkampfes, an. In der Zeit vom Jahre 1922 bis 1930 machte die Massenaktion individuellen Akten der UON Platz. Sie bestanden in Überfällen auf Postämter, in der Zerstörung von Verkehrs- und Verbindungsobjekten, in Brandstiftungen und Attentaten auf einzelne Personen. Die größte Intensität erreichte die Aktion gegen Ende des Monats August und im September. Ende September und während des Monats Oktober wurde sie durch Gewaltmaßnahmen unterdrückt. Die Bilanz der Sabotage-Aktion weist

etwa 196 Brandstiftungen

auf. Die Sabotage-Aktion war nicht nur gegen den Großgrundbesitz, sondern auch gegen die polnischen Ansiedler und den polnischen Kleingrundbesitz gerichtet. Diesbezügliche ausdrückliche Weisungen gibt die „Surma" vom Jahre 1930, wo es heißt:

„Die vom Polnischen Staate geförderte Kolonisierung unserer Gebiete mit polnischen Hergelaufenen ist für uns die größte Gefahr. Die Organisation der ukrainischen Nationalisten betrachtet die seit Jahrhunderten auf dem Gebiete Ostgaliziens wohnenden Polen als Fremdlinge."

In der Zeit vom Jahre 1930 bis Juni 1934 äußerte sich die Sabotage-Aktion als Massenaktion in dem Kampf, der gegen die staatlichen Monopole und die Schulen geführt wurde.

Es wurden viele Schulen demoliert, die Porträts und staatlichen Symbole vernichtet.

Es wurden Lokale zerstört und die Scheiben in den Geschäften eingeschlagen, die Monopolartikel verkauften. Gegen die Personen, welche Tabak und Alkohol verkauften, wurden terroristische Mittel angewendet. Im Zusammenhang damit setzte eine starke antisemitische Bewegung ein, besonders in den Dörfern, wo der Tabakverkauf zumeist in jüdischen Händen war. Daraus entwickelte sich dann eine

spezielle Aktion gegen die Juden.

Fälle von ukrainischen Terrorakten kamen auf polnischem Staatsgebiet auch außerhalb der Gebiete vor, auf welche die ukrainischen Ansprüche gerichtet waren. Gerichtlich wurde festgestellt, — lautete weiter die Aussage des Zeugen — **daß der am 1. November 1924 auf das Postamt in Schrimm in der Posener Wojewodschaft ausgeführte Überfall die Tat ukrainischer Nationalisten war.** An diesem Überfall waren beteiligt: Julian Hołowiński, Jarosław Baranowski und Merkun, dessen Bruder als Beamter in diesem Postamt beschäftigt war. Damals wurden

über 24 000 Złoty geraubt.

Was die anderen Fälle betrifft, so ist bekannt, daß ein Attentat auf den Abgeordneten, Geistlichen Jlkow, in Warschau geplant war. Ferner wurden Anschläge auf die Ostmesse alljährlich versucht, ausgeführt wurden aber nur zwei und zwar in den Jahren 1930 und 1932.

Weiter sagte der Zeuge über die ukrainischen Organisationen „Plast" und „Luh" aus. „Plast" wurde aufgelöst, nachdem festgestellt worden war, daß in dieser Organisation die ukrainische Militär-Organisation ihre Zellen hatte. Bei einem Überfall im Jahre 1930 kam ein gewisser Pisiecki, der sich in der Uniform des „Plast" an dem Überfall beteiligt hatte, ums Leben.

Die Subvention für die Terroristen.

Die Verhandlung am Montag fand ihren Abschluß mit der Vernehmung des Leutnants des Generalstabes, Mikołaj Telatycki, der über die Subvention der Arbeit der ukrainischen Terroristen in Polen durch die Litauische Regierung aussagte. Der Zeuge stellte fest, daß die „Surma" in Kowno in einer Druckerei hergestellt wurde, wo auch das amtliche Organ, die Lietuvos Aidas", gedruckt wird. Die UON hatte in Litauen ihren Vertreter in der Person eines gewissen Osyp Rewiuk,

der von der Litauischen Regierung für die UON Subsidien in Empfang nahm.

Das letzte Subsidium der Litauischen Regierung wurde im dritten Quartal dieses Jahres ausgezahlt.

Auf die Frage des Staatsanwalts, wo sich Konowalec aufhalte, erklärte der Zeuge, daß er ständig in Genf gewohnt hat und in der letzten Zeit in Bern (Schweiz) mit einem litauischen Paß geweilt hat. Er hatte einen Antrag gestellt, ihm das Asylrecht in der Schweiz um ein Jahr zu verlängern. Überhaupt befinden sich viele Mitglieder der UON, die im Besitze von litauischen Pässen sind, im Auslande. Auf eine weitere Frage, ob die Subsidien von der Litauischen Regierung oder von Mitgliedern dieser Regierung gewährt wurden, antwortete der Zeuge, daß sie durch Mitglieder der Litauischen Regierung offiziell gezahlt worden sind.

Damit war die Verhandlung am Montag beendet.

Echo zum Botschafterbesuch.

Großes Interesse in England.

Die führenden englischen Blätter zeigen großes Interesse für den Empfang des Berliner britischen Botschafters durch den Führer. **„Reuter"** meldet aus Berlin, trotz der Länge der Unterredung und ihres freundlichen Tones sei wenig Fortschritt erzielt worden. Der Führer habe anscheinend an dem allgemeinen deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage festgehalten. Die Unterredung mit Phipps, die vor einiger Zeit vereinbart worden sei, habe ausschließlich informatorischen Zwecken gedient. „Morning Post" berichtet, daß die Besprechung kein fruchtbares Ergebnis gezeitigt habe. Nur eine amtliche Verlautbarung gebe eine flüchtige Andeutung, als ob etwas zustande gebracht worden sei. Hitler habe seine Einwendungen gegen den Luftpakt wiederholt und wieder an die 13 Punkte der Reichstagsrede vom Mai erinnert.

Starke Beachtung auch in Paris.

Auch die gesamte französische Presse schenkt der Unterredung des Reichskanzlers mit dem britischen Botschafter große Beachtung. Der Berliner „Havas"-Vertreter meldet u. a., es habe nicht den Anschein, als wolle Deutschland in den in der amtlichen Mitteilung erwähnten zwei Punkten seine abwartende Haltung aufgeben. Der Reichskanzler sei der Ansicht,

daß der Augenblick zur Regelung der offenen internationalen Fragen noch nicht gekommen sei.

Immerhin lege die deutsche Diplomatie Wert darauf, freundschaftliche Beziehungen zu England aufrechtzuerhalten. Der Berliner Berichterstatter des „Jour" hebt hervor, daß man in Berlin mit Genugtuung feststelle, daß das Luftabkommen nicht mehr an die Verwirklichung der Gesamtheit des in der englisch-französischen Erklärung vom 3. Februar dargelegten Systems — der kollektiven Sicherheit — gebunden sei. Die Tatsache, daß in der Mitteilung über die Unterredung nur die Frage der Abrüstung und des Luftabkommens erwähnt sei, weise darauf hin, daß die verschiedenen in der Londoner Erklärung enthaltenen Punkte wie Abrüstung, Luftabkommen, Ostpakt und Donaupakt aufgehört hätten, ein untrennbares Ganzes zu bilden. Das habe die deutsche Diplomatie vor einigen Monaten nachdrücklich gefordert.

*

Eine polnische Stimme.

Die Unteredung, die der Berliner englische Botschafter mit dem Führer und Reichskanzler gehabt hat, findet in der polnischen Presse lebhaftes Echo. „Gazeta Polska" schreibt in ihrer Berliner Meldung, die Ansicht diplomatischer Kreise gehe dahin, daß die Verhandlungen zwischen Berlin, Paris und London in der Frage der Rüstungsbeschränkungen und des Luftpaktes erneut lebhaft geworden seien. Die Anknüpfung dieser Gespräche sei ein diplomatischer Erfolg des Reiches, ein neues Zeichen für den englischen Realismus und ein

Beweis für die Besserung der diplomatischen Stellung Deutschlands.

Weiter heißt es in der Meldung, Reichskanzler Hitler habe wiederholt seine Bereitwilligkeit zu Rüstungsbeschränkungen erklärt, und zwar unter der Bedingung der Gleichheit zwischen Deutschland, Großbritannien und Frankreich. Die britische Diplomatie stehe diesen Vorschlägen bejahend gegenüber und sei der Ansicht, daß die Verbindung der Frage eines westeuropäischen Luftpaktes und eines Rüstungsbeschränkungsabkommens mit anderen mehrseitigen Paktplänen mehr schaden als nützen könne.

*

Ausweisung eines dänischen Journalisten.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet: Der bisherige Berliner Vertreter der Kopenhagener Zeitung „Politiken", der dänische Jude Thorwald Steinthal, ist aus dem Reichsgebiet kurzfristig ausgewiesen worden. Steinthal hat durch fortgesetzte unwahre und gehässige Berichterstattung an seine Zeitung die Interessen des Deutschen Reiches wiederholt schwer geschädigt und die Pflichten des Gastrechtes, das ihm in Deutschland seit Jahren gewährt wurde, aufs gröbste verletzt.

*

Gesandter Dr. Eisenlohr Gesandter in Prag.

Der Führer und Reichskanzler hat den Gesandten in Athen, Dr. Eisenlohr, zum Gesandten in Prag ernannt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verminderter Notenumlauf.

Ausweis der Bank Polski für die erste Dezember-Dekade.

Aktiva:	10. 12. 35	30. 11. 35
Gold in Barren und Münzen	442 901 948.52	442 783 834.90
Valuten, Devisen usw.	21 252 787.01	18 504 945.49
Silber- und Scheidemünzen	30 304 880.57	13 497 369.26
Wechsel	686 994 662.43	706 104 002.10
Diskontierte Staatsscheine	67 497 700.—	65 130 100.—
Lombardforderungen	79 517 366.77	87 738 113.04
Effekten für eigene Rechnung	50 755 096.36	47 842 485.03
Effektenreserve	88 887 333.81	88 887 333.81
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	211 503 115.47	202 843 821.34
	1 789 614 890.94	1 783 332 004.97
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Notenumlauf	991 527 580.—	1 034 187 060.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 158 172.91	1 615 686.80
b) Restliche Girorechnung	156 496 559.13	110 266 612.97
c) Verschiedene Verpflichtungen	24 787 566.33	21 583 999.67
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	351 645 012.57	351 678 645.53
	1 789 614 890.94	1 783 332 004.97

Die erste Dekade des Schlußmonats im Jahre weist eine starke Zurückhaltung in der Tätigkeit des polnischen Noteninstitutes auf. Wenn die Kreditbeanspruchung diesmal stärker nachgelassen hat, als dies sonst in den ersten Dezembertagen zu sein pflegt, dann ist diese Erscheinung teilweise auch auf die Regierungsmaßnahmen zurückzuführen, bei welchen manche Zweige der Industrie ihre eigene Lage noch nicht klar übersehen können. Im einzelnen genommen hat sich der Goldvorrat um 0,1 Millionen auf 442,9 Millionen Zloty erhöht. Das Wechselportefeuille weist im Vergleich zum letzten Ausweis einen Rückgang von 19 Millionen Zloty auf. In die Kassen der Bank Polski sind etwa 16,8 Millionen Zloty an Scheidemünzen zurückgeflossen. Die sofort fälligen Verpflichtungen haben sich um 49 auf 182,4 Millionen Zloty erhöht. Im Zusammenhang mit all diesen Erscheinungen hat der Notenumlauf eine Schrumpfung erfahren und beträgt nunmehr 991,5 Millionen Zloty.

Die Golddeckung des Zloty beträgt 41,24 Prozent.

Das Ergebnis der Holzkonferenz.

In Berlin hat die erste konstituierende Versammlung des Exekutiv-Ausschusses der Holz exportierenden Staaten stattgefunden. Der Konvention gehören an: Schweden, Finnland, Sowjetrußland, Polen, Österreich, die Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien. Im Rahmen der Konvention sind die Kontingente für Schnittmaterial festgelegt worden, die diese Staaten auf die Importmärkte bringen können. Finnland erhielt 1 005 000 Standards, Sowjetrußland 950 000, Schweden 820 000, Polen 313 000, Österreich 275 000, Rumänien 223 000, Jugoslawien 168 000 und die Tschechoslowakei 96 000 Standards. Die Ausfuhrquoten sind im kommenden Jahre niedriger als sie in diesem Jahre waren. Polen hat eine Ausfuhrquote erhalten, die seiner Ausfuhrmöglichkeit vollständig entspricht.

Firmennachrichten.

v **Stargard** (Starogard.) Zwangsversteigerung des in Oeppel belegenen und im Grundbuch Oeppel, Blatt 87, 95 und **113**, auf den Namen der Erben des verstorbenen Richard Stahnsdorf eingetragenen Grundstücks (Sägewerk, Mühle Wohnhaus, 57 **Morgen Land** usw.), am 27. Januar 1936, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 16.

Mehr Pflege den Binnenmärkten!

„Der Industriestaat Polen muß den Verbrauchsstaat Polen besiegen!"

Seit der Erlangung der politischen Selbständigkeit strebt die Polnische Regierung dem Ziele zu, das Land zu industrialisieren und dem Grad der wirtschaftlichen Entwicklung der westeuropäischen Wirtschaft anzunähern. Zur Erreichung dieses vorgesteckten Endzieles galt es in erster Linie, die durchaus ungleiche wirtschaftliche Struktur der Okkupationsteile, aus denen Polen zusammengesetzt ist, auf einen Nenner zu bringen. Den Bestrebungen, einen einheitlichen Wirtschaftskörper zu schaffen, stellten sich fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. Die Produktion der Okkupationsteile war nicht auf den Verbrauch eines zukünftigen Polnischen Staates zugeschnitten. Die Erzeugung der deutschen Gebietsteile war vorzugsweise für den Innenbedarf Deutschlands bestimmt. Die stark entwickelte Industrie der österreichischen Gebietsteile richtete sich nach der Nachfrage der österreichisch-ungarischen Binnenmärkte. Die auf einer niedrigen wirtschaftlichen Entwicklungsstufe stehende Wirtschaft Ost- und Zentralpolens war ostwärts orientiert und versorgte in erster Linie die russischen Märkte.

Der Erzeugung der nun zum Polnischen Staat zusammengeschlossenen Gebietsteile stand der Bedarf des vereinigten Staatsgebiets gegenüber, dessen quantitativen und qualitativen Umfang man in den ersten Jahren des neuen Staates schwer übersehen und abschätzen konnte. Polen hat eine Bevölkerung, die zu etwa 70 Prozent aus Landwirten besteht, die ihren Bedarf im wesentlichen aus dem eigenen Betriebe decken, und dessen jeweiliger Lage anpassen. Nur langsam ist aus einer solchen Bevölkerung diejenige Zahl von qualifizierten Arbeitern zu entwickeln, die zu einer durchgreifenden Industrialisierung und zur weiteren wirtschaftlichen Erschließung des Landes erforderlich wäre. Die im Verhältnis zur Landwirtschaft unbedeutende Industrie weist ferner neben einzelnen hoch entwickelten Organisationsformen vielfach primitive, längst überholte Wirtschaftsformen auf, und ist schwer mit westeuropäischen Verhältnissen zu vergleichen. Berücksichtigt man schließlich die Verschiedenheit in den 3 Gebietsteilen hinsichtlich der Gesetzgebung, der Rechtsbegriffe, der Kultur- und des Bildungsgrades der Bevölkerung, der Gepflogenheiten des Handels usw., so wird es klar, weshalb das Tempo der Industrialisierung in den ersten Jahren nur langsam sein konnte.

Nichtsdestoweniger gelang es dem Polnischen Staat, dank der Initiative seiner wirtschaftlichen und politischen Führer im Laufe der Jahre nennenswerte Fortschritte auf dem Gebiete der Industrialisierung zu erzielen. Ob dies wirtschaftlich begründet war oder nicht, sei hier nicht erörtert. Sowohl die Produktionsziffern als auch der technische, kaufmännische und organisatorische Aufbau der Wirtschaftsbetriebe zeigte eine anhaltende Aufwärtsbewegung.

Die Produktionserweiterung jedoch geschah ohne besondere Beachtung des heimischen Bedarf, wesentlich unter dem Gesichtspunkte der Eroberung internationaler Märkte.

Auch diese Bemühungen waren zum großen Teil von Erfolg begleitet. Polen gelang es unter Ansetzung verschiedener Maßnahmen, auf vielen auswärtigen Märkten festen Fuß zu fassen. Die Handels- und Warenbilanz zeigt auf der Exportseite daher ein buntes Gemisch von Bestimmungsländern auf. An einer relativ kleinen Ausfuhrquote partizipieren bei verschiedenen Ausfuhrgütern Dutzende von Empfangsstaaten. Forcierung des Exports gilt bis in die Gegenwart als der oberste Grundsatz der Wirtschafts- und Handelspolitik Polens. Steigerung des Exports auf der einen Seite und immer kleiner werdende Absatzmärkte auf der anderen Seite mußten naturnotwendig eine wachsende Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Weltmarkt herbeiführen, und den Wettkampf zwischen den einzelnen, um die Eroberung dieses Weltmarktes ringenden Staaten schärfer gestalten. Die seit Jahren andauernde Krise ist der Erfolg dieser Konkurrenz.

Für den Ausfall des Exports versuchen nunmehr die einzelnen Ausfuhrländer, darunter auch Polen, einen Ausgleich in der

Ausweitung der Binnenmärkte

zu finden. Bei der Offenlegung seines wirtschaftlichen Programms im Sejm sprach der Vize-Premierminister Kwiatkowski sich in diesem Sinne aus. Er machte auf die große Kluft aufmerksam, die zwischen dem industriell entwickelten Teilen Polens und dem agrarischen Teil Polens in Bezug auf den gegenwärtigen Warenaustausch besteht. Er gab der Meinung Ausdruck, daß **der „Industriestaat" Polen** das Lestungsventil anstatt nach dem Auslande, nach dem Inlande öffnen sollte, oder **„der Industriestaat soll den Verbraucherstaat Polen besiegen".**

Es erhebt sich die Frage, welche Chancen des Absatzes sich der Industrie bieten, oder wie große der Verbrauch Polens ist? Im Vergleich mit dem Auslande ist der Verbrauch, wie nachstehende ziffernmäßige Übersicht es klarzulegen versucht, ziemlich gering. Weiterhin weicht der Bedarf Polens in den verschiedenen Gebietsteilen bedeutend voneinander ab. So betrug der Verbrauch an Eisen in Polen pro Einwohner im Jahre 1933 11,6 Kg., während er in Deutschland sich auf 104 Kg., in Frankreich auf 143 Kg., in England auf 149 Kg., in den Vereinigten Staaten von Amerika auf 203 Kg. bezifferte. Der Konsum an Petroleumprodukten betrug pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1934 in Polen 9,7 Kg., in Frankreich 150 Kg., in Deutschland 55 Kg., in der Tschechoslowakei 28,2 Kg. Ein ähnliches Verhältnis besteht in dem Verbrauch von Steinkohle, elektrischem Strom, in dem Verbrauch von Nahrungsmittelprodukten. So betrug der Verbrauch an Steinkohle pro Einheit der Bevölkerung im Jahre 1934 in Polen 555 Kg., in Belgien 3474 Kg., in England 3870 Kg., in Deutschland 2001 Kg., in Frankreich 1549 Kg., in der Tschechoslowakei 1209 Kg., in Holland 1468 Kg., in Schweden 1223 Kg., in den Vereinigten Staaten 2898 Kg. Der Verbrauch an elektrischem Strom bezifferte sich pro Kopf der Bevölkerung in Polen auf 79 kWh, in der Tschechoslowakei auf 193, in Frankreich auf 346, in Österreich auf 361, in England auf 372, in Deutschland auf 404, in Belgien auf 509, in Schweden auf 830, und in der Schweiz auf 1219 kWh. Auch der Verbrauch an Weizen oder an Kolonialwaren ist in Polen im Vergleich mit dem Auslande sehr gering.

Wie oben bemerkt, besteht auch

eine große Kluft in dem Verbrauch der verschiedenen Gebietsteile Polens.

So betrug der Verbrauch an Kohle im Jahre 1933 in den östlichen Wojewodschaften 52 Kg., in den westlichen 1919 Kg., in den Zentralwojewodschaften 465 und in den südlichen 292 Kg. Weitere Verbrauchsziffern gestalteten sich in den letzten Jahren wie folgt:

Verbr. p. Kopf der Bevölkerung	westliche	östliche	Zentral-	südliche
	Wojewodschaften			
	Kg.	Kg.	Kg.	Kg.
Eisen	6,21	1,18	4,18	2,16
Petroleum	3,58	2,81	3,66	4,04
Benzin	3,81	0,62	2,40	1,63
Zucker	13,46	3,96	10,13	6,75

Die Hauptursachen dieses geringen und uneinheitlichen Verbrauchs können, abgesehen von dem unterschiedlichen Wohlstande der Bevölkerung der verschiedenen Gebietsteile in folgenden Tatsachen ihre Erklärung finden:

1. Fehlerhafte Organisation des Handels;
2. Verschiedenheit der Kosten und der Methoden des Zwischenhandels;
3. Fehlen eines unmittelbaren Kontaktes zwischen Erzeuger und Verbraucher;
4. allzu hohe Eisenbahntarife.

Der Hauptgrund des geringen Verbrauchs liegt in dem unzureichenden Verkehrsnetz Polens. Sowohl die vorhandenen Eisenbahnstrecken, als auch das Wegenetz entsprechen wenig der ökonomischen Struktur des Landes.

Finanzielle Schwierigkeiten und wirtschaftliche Depression erschweren den Wiederaufbau und Umbau des Eisenbahnnetzes aufs äußerste. Für den wirtschaftlichen Fortschritt des Landes ist eine bessere Erschließung für den inländischen Güteraustausch aber die wichtigste Voraussetzung. Die Industrialisierung kann sich nur dann durchsetzen, wenn vor allem ein gut entwickeltes Eisenbahnnetz entsteht, dessen Verwaltung unter besonderer Berücksichtigung der Absatzinteressen den Bedürfnissen des Binnenmarktes gerecht wird. Hier wäre also der Hebel vor allem anzusetzen. Der Handel würde sich in weitem Umfange auch ohne besondere Veranstaltungen des Staates den verbesserten Verkehrsmöglichkeiten anpassen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsfuß der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 17. Dezember. Danzig: Ueberweisung 99.80 bis 100,20, Berlin: Ueberweisung große Scheine 46,76–46,94, Prag: Ueberweisung 460,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,20, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,17, Kopenhagen: Ueberweisung —,—, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse v. 17. Dezember. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,48 — 89,12, Belgrad —, Berlin 213,45, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,— —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 358,85, 359,57 — 358,13, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,12, 26,19 — 26,05, Newyork 5,29⅜, 5,30⅞ — 5,28⅜, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 35,01, 35,08 — 34,94, Prag 21,97, 22,01 — 21,93, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,75, 135,08 — 134,4?, Schweiz 171,92, 172,26 — 171,58, Helsingfors —,—, —,— — —,—, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 17. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,486–2,490, London 12,245–12,275, Holland 168,36–168,70, Norwegen 61,49 bis 61,61, Schweden 63,14–63,26, Belgien 41,92–42,00, Italien 19,98 bis 20,02, Frankreich 16,425–16,465, Schweiz 80,64–80,80, Prag 10,30 bis 10,32, Wien 48,95–49,05, Danzig 46,80–46,90, Warschau 46,80–46,90.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,28 Zl., do. kleine —,— Zl., Kanada 5,19 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,98 Zl., 100 Schweizer Franken 171,15 Zl., 100 franz. Franken 34,91 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zl., 100 Danziger Gulden 99,25 Zl., 100 tschech. Kronen —,— Zl., 100 österreich. Schillinge —,— Zl., holländischer Gulden 357,00 Zl., Belgisch Belgas 88,80 Zl., ital. Lire —,— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	16.00–16.25	Viktoriaerbsen	25.00–30.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	22.00–24.00
Roggen, ges., trocken	11.75–12.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	14.25–15.25	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	13.75–14.25	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.25–13.50	Weizenstroh, lose	2.50–2.75
Hafer	13.75–14.25	Weizenstroh, gepr.	3.00–3.25
Roggenmehl (55%)	17.25–18.00	Roggenstroh, lose	2.75–3.00
Weizenmehl E(0-65%)	24.50–25.00	Roggenstroh, gepr.	3.25–3.50
Roggenkleie	9.25–9.75	Haferstroh, lose	2.75–3.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25–10.00	Haferstroh, gepreßt	3.25–3.50
Weizenkleie (grob)	10.25–10.75	Gerstenstroh, lose	2.50–2.75
Gerstenkleie	9.75–11.00	Gerstenstroh, gepr.	3.00–3.25
Winterraps	41.00–42.00	Heu, lose	5.75–6.25
Rübsen	40.00–41.00	Heu, gepreßt	6.25–6.75
Leinsamen	36.00–38.00	Netzeheu lose	6.50–7.00
blauer Mohn	62.00–64.00	Netzeheu, gepreßt	7.50–8.00
gelbe Lupinen	11.00–11.50	Leinkuchen	16.50–16.75
blaue Lupinen	9.50–10.00	Rapskuchen	13.50–13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	3.75–4.50
Rotklee, roh	90.00–100.00	Fabrikkartoff. p. kg%	20 gr
Weißklee	75.00–95.00	Trockenschnitzel	—.—
Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	120.00–130.00	Sonnenblumenkuchen 42–43%	19.00–19.50
Schwedenklee	160.00–175.00		
Senf	34.00–36.00	Sojaschrot	21.00–22.00

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 4429,9 to, davon 1420 to **Roggen**, 720 to **Weizen**, 860 to **Gerste**, 135 to **Hafer**.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	80 to	12.05–12.10	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	30 to	16.65	Sammelgerste	15 to	13.20
Einheitsgerste	15 to	14.00	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenmehl	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Braugerste	15 to	15.60			

Richtpreise:

Roggen	12.00–12.25	Gerstenkleie	9.75–10.75
Standardweizen	16.50–16.75	Winterraps	42.00–45.00
a) Braugerste	14.75–15.50	Winterrübsen	41.00–43.00
b) Einheitsgerste	13.75–14.00	blauer Mohn	58.00–62.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.00–13.50	Senf	34.00–37.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	37.00–39.00
Hafer	13.75–14.25	Peluschken	23.00–25.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	19.25–19.75	Wicken	20.00–22.00
Roggenm. I 0-45%	18.75–19.25	Seradella	17.00–19.00
" I 0-55%	18.25–18.75	Felderbsen	21.00–23.00
Roggenm. II 45-55%	15.50–16.00	Viktoriaerbsen	25.00–29.00
Roggen-nachmehl 0-90%	13.50–14.00	Folgererbsen	19.00–21.00
Weizenm. I A 0-20%	28.50–30.50	Tymothee	—.—
" I B 0-45%	27.50–28.50	blaue Lupinen	9.75–10.25
" I C 0-55%	26.75–27.75	gelbe Lupinen	10.50–11.00
" I D 0-60%	26.00–27.00	engl. Raygras	—.—
" I E 0-65%	25.00–26.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" II A 20-55%	23.00–24.00	Weißklee	70.00–90.00
" II B 20-65%	22.50–23.50	Rotklee, unger.	85.00–95.00
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	100.00–120.00
" II D 45-65%	20.75–21.75	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
" II E 55-60%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II F 55-65%	16.50–17.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
" II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	16.00–16.50
Weizenschrot-nachmehl 0-90%	18.50–19.00	Leinkuchen	16.50–17.00
Roggenkleie	9.00–9.50	Rapskuchen	13.50–14.00
Weizenkleie, fein	10.00–10.50	Sonnenblumenkuch.	19.50–20.50
Weizenkleie, mittelg.	9.50–10.00	Kokoskuchen	14.50–15.50
Weizenkleie, grob	9.75–10.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50–3.00
		Netzeheu, lose	7.00–7.50
		Sojaschrot	21.00–22.00

Trockenschnitzel 8.00–8.50, Schwedenklee 160.00–180.00

Roggenmehl 60% z. Ausf. nach Danzig 18.25–18.75
" 65% z. Ausf. nach Danzig 17.75–18.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen stetiger, Hafer schwächer, Roggen, Gersten, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	1105 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	45 to
Weizen	197 to	Fabrikkartoff.	85 to	Peluschken	6 to
Braugerste	30 to	Saatkartoffel	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	84 to	blauer Mohn	— to	Kuchen	— to
b) Winter- "	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- "	250 to	Gerstenkleie	15 to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	5 to	Seradella	— to	Wicken	15 to
Weizenmehl	3 to	Trockenschnitzel	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Senf	— to		
Feld-Erbsen	11 to	Kartoffelflock.	— to	Rübsen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Buchweizen	15 to
Roggenkleie	5 to	Zwiebel	— to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	19 to	Düngemittel	— to	Roggenschrot	— to

Gesamtangebot 2021 to.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 17. Dezember. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 455 (darunter 40 Ochsen, 155 Bullen, 260 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 625 Kälber, 45 Schafe, 1060 Schweine; zusammen 2185 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 56–60, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 48–52, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 40–46, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36–40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 50–56, vollfleisch., jüngere 46–48, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40–44, mäßig genährte 34–38.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56–60, Mastkühe 44–50, gut genährte 28–32, mäßig genährte 14–18.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 56–60, Mastfärsen 48–52, gut genährte 40–46, mäßig genährte 36–40.

Jungvieh: gut genährtes 36–40, mäßig genährtes 34–36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 60–66, Mastkälber 50–56, gut genährte 46–48, mäßig genährte 38–44.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60–66, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50–56, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120–150 kg Lebendgewicht 94–98, vollfl. von 100–120 kg Lebendgew. 88–92, vollfl. von 80–100 kg Lebendgewicht 80–86, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 74–78. Sauen u. späte Kastrate 74–84 Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: sehr ruhig, für Schweine wegen geringen Auftriebs belebter. Der Viehmarkt am 24. Dezember fällt aus.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 17. Dezember Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 37–39, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 34–36, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 37–39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34–36, fleischige 29–33. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35–37, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30–33, fleischige 24–29, gering genährte 15–21. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 37–39, vollfleischige 34–36, fleischige 29–33. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 23–28. Kälber: Doppellender bester Mast 70, beste Mastkälber 56–60, mittlere Mast- u. Saugkälber 50–54, geringere Kälber 40–48. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 38–42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 32–36, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 57, vollfleisch. Schweine von ca. 240–300 Pfd. Lebendgew. 57, vollfleischige Schweine von ca. 221–240 Pfd. Lebendgewicht 53–54, vollfleischige Schweine von ca. 160–200 Pfd. Lebendgewicht 48–50, fleisch. Schweine von ca. 120–160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 50–54.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 7 Ochsen, 88 Bullen, 53 Färsen, 77 Kühe: zusammen 230 Rinder, 140 Kälber, 71 Schafe, 2094 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 8 Bullen, 7 Kühe, — Färsen, 2 Kälber, 2 Schafe, 11 Schweine, 297 Bacons, — Ziegen.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern 4–6 G. unter den notierten Großhandelspreisen. Spitzentiere bei Rindern über Notiz. Großhandelspreise für Schweine werden vorübergehend nicht notiert. Die aus den Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Großhandelspreise werden unter den Kleinhandelspreisen (Richtpreise) veröffentlicht.

Marktverlauf: Rinder flott, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Nächster Markt für Freistaatvieh: Sonnabend, den 28. 12. 35, Schweinemarkt 7 Uhr; Rindermarkt: 8 Uhr. Auftrieb hierzu Freitag, den 27. Dezember, 9 Uhr abends.

Auftrieb von Freistaatvieh Montag bis 9 Uhr abends.